

Ersteinigt täglich
nachmittags mit **Neuzeit**
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
halbjährlich 3.00 Mk.
jährlich 6.00 Mk.
Post- und Porto
1.00 Mk. zuzü. bezugslos.

Die Neue Welt
(Anstaltsveröffentlichung)
monatlich 10 Pf.

Veränderung - Adressen:
Redaktion: Dr. 300
Verwaltung: Dr. 300
Einsendungen: Dr. 300
Verkauf: Dr. 300

Volksblatt

Inserationspreis
für die 6 Spalten
Politik über dem Namen
30 Pfennig.
für sonstige Anzeigen
10 Pfennig.
Für subskribierte Texte
kolliert bis Seite 75 Pfennig.

Inserate
für die halbe Spalte
über dem Namen bis
mittags halb 10 Uhr in der
Supplente aufgegeben
sein.

Abzugeben in der
Polizeistadt.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wiltenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.
Expedition: Harz 42/48. Geschäftsverträge von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. • Redaktion: Harz 42/48. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Eine Niederlage des Halleschen Polizeiregiments.

Die „Ueberwachung“ der geschlossenen Mitglieder-Versammlungen der Partei und Gewerkschaften als ungesetzlich festgestellt!

Das Vereinsrecht wieder gesichert!

In dem jahrelangen Kampfe der Halleschen Sozialdemokratie und der Gewerkschaften gegen die unbedingte polizeiliche Ueberwachung ihrer geschlossenen Mitglieder-Versammlungen sind jetzt endlich zwei Entscheidungen gefällt worden, die eine glatte Niederlage der Polizeipraxis bedeuten. Die Ueberwachung der Mitglieder-Versammlungen des Metallarbeiterverbandes ist, wie wir vorgeführt berichten, vom Oberverwaltungsgericht als dem Gesetz widersprechend festgestellt worden, und der Merseburger Regierungspräsident hat nun die Auflösung der Mitglieder-Versammlungen der Partei als gesetzwidrig erklärt. Damit ist

das Hallesche Ueberwachungssystem zusammengebrochen, und das alte Festhalten der Gewerkschaften und der Partei an den Rechten des Vereinsgesetzes mit dem Siege gekrönt.

Und nun machen wir und einmal die ganze Größe der Polizeigebirge klar.

Am 15. Mai 1908 trat das Reichsvereinsgesetz in Kraft und von diesem Tage an blüht die Hallesche Polizei den Mitglieder-Versammlungen des Sozialdemokratischen Vereins kein — mehr so mag es sein. Die hatte nicht mehr das Recht, geschlossene Mitglieder-Versammlungen zu „überwachen“. Aber am 10. September 1910 hob die Hallesche Polizei plötzlich ihre Laute auf und eröffnet wieder, was man in der Generalsammlung. Alle Welt glaubte, das sei einer der üblichen „Wiggriffe“, aber nein, die rechts- und gesetzeswidrige Ueberwachung geschlossener Mitglieder-Versammlungen wurde am selben Tage zum Halleschen System erhoben und fünf Bezirksämter mit Hilfe und Konsequenz durchgeführt. Generalsammlungen, Mitglieder-Versammlungen, Distriktsbesprechungen — alles wurde überwachet, geführt, aufgelöst. Die Garantien des Vereinsgesetzes schienen für die Halleschen Sozialdemokraten aufgehoben, die Polizeigewalt an ihre Stelle getreten. Der Polizeibeherrschungs Hallescher Diktatur zeigte, was er über uns vermag.

Und nicht nur das! Die neue Hallesche Polizeipolitik wurde von allen „Anerkennung“ anerkannt, bekämpft, gelobt! Die Sozialdemokratie erhob Widerspruch beim Regierungspräsidenten — der mächtige Mann trat sofort hinter die Partei. Die Partei protestierte beim Oberpräsidenten — der gewaltige Herr deckte ihre. Sommer und den letzten der Halleschen Polizeisten. Die herrliche Stufenleiter der preussischen Nachhabe war erschöpft, es blieb nur noch der Appell an die preussischen Gerichte. Die Sozialdemokratie war auf alles gefaßt — denn sie kennt ja die preussische Rechtsprechung aus einiger Erfahrung.

Da, plötzlich der Umschwung des Kurzes, die glatte Kapitulation der Polizei vor dem Gesetz. Die Nachhabe haben es nicht erst bis zur Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts kommen lassen, sondern haben einer neuerlichen Beschwerde der Partei stattgegeben. Damit ist die polizeiliche Ueberwachung der Mitglieder-Versammlungen als ungesetzlich anerkannt und die Hallesche Polizei wird sich danach zu richten haben! Eine Verletzung der Mitglieder-Versammlungen ist nun nicht mehr möglich, so daß endlich die Halleschen Parteigenossen ungehindert ihre Parteiangellegenheiten erledigen können.

Die letzten Wäfen dieses Ringens um Gesetz und Recht waren die folgenden. Am 5. Oktober d. J. hielt der Sozialdemokratische Verein eine geschlossene Mitglieder-Versammlung ab, in der über die Stabverordnungen zu beraten werden sollte. Die Polizei „überwachte“ wieder, der Volksparade war wieder belagert. Ein Antrag aus der Versammlung, daß dieser polizeilichen Ungehörigkeit zu tagen, wurde sofort einmütig abgelehnt, um kein Fährspiel des Rechts zu spielen. Die Versammlung wurde darauf sofort polizeilich aufgelöst, der Saal geräumt, zwei Genossen, die sich der Rechtswidrigkeit nicht fügen wollten, verhaftet und abgeführt. Beschwerde gegen die Auflösung wurde erhoben. Der liberale Herr Rixe wies die Beschwerde wie üblich als „unbegründet“ kurz ab. Er schrieb: Die Mitglieder-Versammlung sei eine „öffentliche“ (!) gewesen, weshalb die Ueberwachung „berechtigt“

gewesen sei. Die alte Leiter. Gegen diesen echt liberalen Entschluß wurde Protest erhoben. Jeder von uns war auf die erneute Jurisdiktion durch den Regierungspräsidenten gefaßt, denn lust ein Jahr vorher hatte der Herr das gleiche in der gleichen Sache getan. Aber die Zeiten ändern sich! Wer oben sitzt kommt manchmal unten hin! Wie ein Blitz aus heiterem Himmel fuhr folgendes Schreiben des Regierungspräsidenten der Halleschen Polizeibehörde in die Krone:

Merseburg, 4. Dezember 1911.

Auf Ihre namens des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis gegen die Hallesche Polizeiverwaltung eingereichte Beschwerde vom 11. Oktober d. J. gesehe ich Ihnen zum Bescheid, daß ich die Auflösung der vom Vereine am 5. Oktober veranstalteten Versammlung nach den angestellten Ermittlungen nicht als ausreichend begründet ansehe. Ich habe der Polizeiverwaltung von dieser Aufstellung Kenntnis gegeben.

In Betretung: Name unleserlich.

Das ist schmerzhaft für die Polizei, obgleich der unleserliche Regierungspräsident so harmlose Worte gewählt hat, daß politisch keine gar nicht merken müssen, was durch dies Brieflein alles zusammenbricht. Es heißt da nur, die Auflösung sei „nicht genügend begründet“. Also brauche die Polizei mit eine bessere Begründung zu schreiben, dann sei alles in Ordnung? So könnte es scheinen, aber dieser Gedankenweg wäre Unfug. Wahrscheinlich.

Nein, die Sache liegt ganz anders. Wir sind in diesem Punkte noch strenger gegen uns als der Regierungspräsident und erklären rund heraus: die Auflösung der Versammlung war berechtigt! Sie war sogar Pflicht der Polizei, denn das Gesetz gebot sie! Der § 14 des Reichsvereinsgesetzes lautet doch:

Die Beauftragten der Polizeibehörde sind befugt, unter Angabe des Grundes die Versammlung für aufgelöst zu erklären, wenn (1) b) die Zutritt der Beauftragten der Polizeibehörde verweigert wird.

Das war am 5. Oktober der Fall. Der Vorsitzende Genosse A. B. recht verwies die Polizeibeamten klar, deutlich, strikt des Saales, mocht ihre „Zulassung verweigert“ war. Die Beamten erfüllten nur ihre gesetzliche Vorschrift, als sie unter lauter Angabe des Grundes: „Weil und die Zulassung verweigert wird“, die Versammlung auflöste. Recht, was Recht bleiben! Aber wie nun? Das Rätsel des Vertriebes ist bald gelöst, wenn wir die Sache auf das richtige Gleise schieben. Denn nicht um die „Begründung der Auflösung“ handelt es sich — die stimmt schon —, sondern um die Rechtswidrigkeit der Ueberwachung! Die Polizei hatte im Volksparade nichts zu suchen! Das ist es! Die Versammlung war eine geschlossene Mitglieder-Versammlung. Die Polizei darf jedoch nur in öffentlichen Versammlungen rüden (Schadell), so daß sie in der geschlossenen Versammlung rechtswidrig war. Hatte sie aber kein Recht, in den Saal zu treten, so hatte sie selbstverständlich auch kein Recht, die Versammlung aufzulösen. Deshalb ist die Formulierung von der „nicht ausreichenden Begründung“ der Auflösung ein völliger Irrtum des Regierungspräsidenten, eine vollendet falsche Fassung der ganzen Sache. Der Präsident mußte schreiben: da die Ueberwachung der Versammlung unzulässig war, erscheint die Auflösung „nicht ausreichend begründet“. Nun, wie's klar!

Es ist ja vom Standpunkte der eng verbundenen Behörden anguerkennen, wenn sie die — sagen wir Ueberwachung ihrer untergebenen Anstalten in neue Worte kleiden, aber die Beschuldigten müssen vor allem Klarheit — und die könnte der Bescheid recht reichlich bringen.

Was aber dieser völlige Umschwung bedeutet, wird erst völlig erkennbar, wenn wir wiedersehen, was derselbe Merseburger Regierungspräsident jetzt vor zwölf Monaten schrieb. Da hieß es:

Merseburg, den 22. Dezember 1910.

Ihre Beschwerde weise ich als unbegründet zurück. Es handelte sich um Mitglieder-Versammlungen des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis. Sie sind wegen der Größe des Gebiets und der Mit-

gliederzahl dieses Vereins als öffentlich anzusehen. Die Polizeiverwaltung war deshalb berechtigt, Beauftragte in diese Versammlungen zu entsenden. Da die Zulassung dieser Beauftragten in einigen Versammlungen verweigert wurde, sind diese Versammlungen mit Recht aufgelöst worden.

Und als die Partei auch beim Oberpräsidenten in Frageburg Beschwerde gegen diesen Bescheid erhob, wurde ihr (10. April 1911) von dieser höchsten Höhe der Königlich preussischen Verwaltung u. a. geantwortet:

Es ist den Ausführungen des angeführten Bescheides darin beizutreten, daß der Verein nach der sehr erheblichen räumlichen Ausdehnung des Gebiets, das er umfaßt, und nach seiner bedeutenden Mitgliederzahl so groß, und die Verbindung unter den einzelnen Mitgliedern daher eine so lose ist, daß seine Versammlungen nicht als geschlossen, sondern als öffentliche Versammlungen anzusehen sind.

Der Umstand, daß im vorliegenden Falle gleichzeitig 21 Mitglieder-Versammlungen in Halle abgehalten sind, vermag hieran nichts zu ändern, vielmehr unterstreicht es noch die obige Auffassung.

Ist hiernach aber anzuerkennen, daß die in Rede stehenden Versammlungen des Sozialdemokratischen Vereins für Halle a. S. und den Saalkreis öffentliche waren, so steht die Befugnis der Polizeiverwaltung, in denselben Beauftragte zu entsenden, gemäß § 14 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 außer Zweifel.

Also: damals schloß alles in Dattier; was Ueberwachenden Schutzmann bis zur höchsten Spitze — alles eine Auffassung. Das letzte Schreiben des Regierungspräsidenten reichte mit einem Schlage das ganze Gebäude ein.

Wie mag dieser genossliche Umschwung gekommen sein? Als durchsichtliche Untertanen erfahren wir ja keinerlei Gründe — wenn nämlich die Polizei Anrecht bekommt! Werden wir freilich gerüffelt, so erklärt alle Welt einen Haufen Gründe (siehe die oben mitgeteilten Entschlüsse). Doch hin oder her, warum sollen wir unsere Phantasie nicht mal etwas spazieren führen? Denken wir uns a. B. folgende „Gründe“:

Erstens: hätte man die Stempelung der geschlossenen Mitglieder-Versammlungen zu „öffentlich“ in Halle beibehalten und als „Recht“ durchgesetzt, so mühten die Versammlungen aller größeren politischen Vereine überwachet werden. Das hätte einen Umsturz des ganzen Gesetzes gegeben. Denn nirgends überwachet die Polizei geschlossene Mitglieder-Versammlungen, trotzdem wir Parteivereine mit 2000 Mitgliedern haben — weil sie es nicht darf. Für diese Konsequenzmaßnahme ersuchen dem herrschenden Regierungskurs wohl die Zeit nicht günstig.

Zweitens: im Reichstage ist der Herr Staatsminister bei der letzten sozialdemokratischen Interpellation über die scheinliche Mißhandlung des Vereinsrechts arg mitgenommen worden, das heißt natürlich seine untergeordneten Behörden. Und unser Genosse A. B. hat nicht schloß mit der Halleschen Polizei abgeredet — ja! in dieser Sache! Das wollen wir nicht vergessen. Deshalb... wer weiß...!

Drittens: eine fatale Geschichte kam hinzu. Die Genossen Partei und Verdis hatten am 5. Oktober der ungesetzlichen Versammlungsauflösung keine Folge gegeben. Auforderung, Verhaftung, Strafmandat! Doch halt — eins und zwei wurden prompt erfüllt. Aber das dritte, das Strafmandat, kam nicht! Denn weder es auf die beiden (übrigens notorischen!) Uebertreter Logefahren worden, so hätten sie Miberdruck ertragen und dann Verurteilung bei der Strafammer eingeleitet. So wäre denn der ganze Haß endlich einmal vor die ordentlichen Gerichte gekommen. Das Gericht hätte aber unbedingt feststellen müssen, daß die Versammlung eine geschlossene Mitglieder-Versammlung gewesen sei, weshalb die Polizei zu Unrecht — na und so weiter. Kurz: zu diesem Zusammenbruch der Ueberwachungsstrategie ist es nicht erst gekommen.

Viertens: — doch die weiteren Gründe behält die Phantasie für sich. Es ist Wahrscheinlichkeit... und wir haben anderes zu tun. Die Hallesche Sozialdemokratie hat an diesem Kampfe um Recht und Gesetz viel erlebt gelernt. Sie steht bereit, daß nur bei Marke, schärfste und konsequente Kampfmittel gegenüber der Polizei erfolgreich sein kann. Sie ersehnt in Ihnen ersperrigen Ringen überdies Herz im Reinen, daß das Denken und

keiten sehr wohl einmal weichen kann! Für die Einzelheit steht seine Kraft gesammelt! Diese bedeutsame Erklärung stärkt die Kampfkraft der Arbeiterklasse.

Und das ist notwendig, bitter notwendig. Denn wer etwa glaubt, die Halle'sche Sozialdemokratie werde nun mit demnächstigen Geschehnissen, der wird sich täuschen! Wohl hat die Polizei mit ihren großen Aktionen gegen und Niederlage auf Niederlage erkitten, und es ist unsere Pflicht, das den Arbeitermassen nachdrücklich klar zu machen. Die Polizei mußte sich die bestmögliche Ueberwachung der gewerkschaftlichen Mitglieder-Veranstaltungen als ungeschicklich vom Oberverwaltungsgericht befähigen lassen; die Polizei mußte aufsehen, wie die gewaltige und furchtbare Aktion gegen den Jugendtag sogar von Orléans in Nürnberg als ungeschicklich bezeichnet wurde; der Polizei mußte die Verhaftung eines Reichstagsmitgliedes des Reichstages und das ihr folgende ungeheuerlich hohe Strafmandat als ungeschicklich vom Gericht nachgewiesen werden — und endlich muß der Polizei sogar ihr vorgelegter Regierungsspreßbrief, der ihre Verhaftungsaussagen bisher deckte, die Ungeschicklichkeit ihres Vorgehens gegen unsere Verhaftungen bezeugen.

Das sind furchtbare Niederlagen im Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Aber die Sozialdemokratie hat keinerlei Ärtzide zum Trost. Denn geändert hat sich im Grunde genommen gar nichts! Die Gesetze sind dieselben geblieben, nur ihre Anwendung gegen die Sozialdemokratie ist vor der Hand in einigen Punkten vorgebeugelt. Das kann aber jeden Augenblick wieder fortgelassen werden! So wie vor einem Jahre alle Regierungssitzungen die Verhaftungsbefugnisse und „Ausföhrungen für auswendig berechnigt“ erklärten, so kann der heutige Wind nach einem Jahre wieder völlig die alte Bahn pfeifen. Die Sozialdemokratie weiß, daß die Macht das Recht formuliert und daß die Nachhaber die Rechtsanwendung bestimmen. Nur in dem Maße, wie die Sozialdemokratie Macht gewinnt, gewinnt sie Recht und Einfluß auf die Rechtsanwendung.

Der Kampf geht also weiter. Und nach den Reichstagswahlen fängt er erst richtig an. Denn wir hoffen, daß der neue und oppositionell gesinnte Reichstag lebhaftere Entscheidungskämpfe zwischen den ringenden Mächten vorbereiten wird. Ueberdies stehen wir nach den Wahlen unaußersichtlich vor der Erwerbung des gleichen Wahlrechtes in Preußen — eine verdammt gewaltige Aufgabe, von der Webel sagte, sie wird Schweiß kosten und vielleicht noch mehr! Der berufene Schützer der kapitalistischen Gesellschaftsordnung und der Wahlrechtsprivilegien der Reichen ist aber die Polizei. Und vor der geschichtlichen Entwicklung beruhen neue gesellschaftliche Machtverhältnisse auf die Sozialdemokratie. Deshalb ist Kampf, verdammt furchtbarer Kampf, zwischen beiden historisch bedingte Notwendigkeit.

Die Halle'sche Sozialdemokratie hat unermüdet zu rufen. Sie hat durch die langwierige Störung der Mitglieder-Versammlungen nichts verloren; sie wird aber das nunmehr wieder gesicherte unbedeutende Tageslohn auszusuchen haben zur planmäßigen Erziehung und Schulung aller Mitglieder zu klar bewussten, kampfbereiten und operativen Sozialdemokraten.

Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 22. Dezember 1911.

Waterlandslos!

Die französischen Vaterlandspatrioten stehen vor Wut auf dem Kopf und trampeln mit den Beinen, weil der Sozialdemokrat Jean Jaures im französischen Parlament die Politik der eigenen Regierung geißelt und für Deutschland and freundschaftliche Worte gefunden hat. Man fühlt sich wie zu Hause, wenn man in Pariser Zeitungen jetzt liest, daß der Führer der französischen Sozialdemokratie ein Landesverräter, ein waterlandsloser Geselle, ein Werkzeug des Auslandes sei, wüßte nicht in der französischen Kammer, fordern — im deutschen Reichstage zu sitzen. Ganz ähnliche Worte hat man ja jüngst auch in Deutschland gehört, als die Kreuzzeitung die Freundschaft des Genossen Webel wegen seiner letzten freundschaftlichen Rede als ein „Werkzeug Englands“ zu bezeichnen.

Nun würde es für den deutschen Reichstag sicher kein Schaden und keine Schande sein, wenn Jaures in seiner Wille sähe, und auch die Engländer, wenn er die „Werkzeuge“ wäre, sicher ganz zu beherrschenden Namen. Das Schicksal aber hat es gewollt, daß Jaures nicht als Deutscher, sondern als Franzose und Webel nicht als Engländer, sondern als Deutscher zur Welt gekommen ist. Jaures ist nicht das Werkzeug Deutschlands, Webel nicht das Werkzeug Englands, sondern sie sind beide Werkzeuge der internationalen Sozialdemokratie und, wie auch die Gegner zugeben müssen, keine Schelmen.

Jaures und Webel haben beide zum sozialistischen Male die Ehre gehabt, von den beschränkten Nationalisten ihres Landes beschimpft zu werden, weil sie im Interesse des Vaterlandes und des Völkervertriedens ihre Pflicht taten, weil sie beide nicht der bornierten und gefährlichen Theorie halbigten, bei internationalen Konflikten sei die Pflicht für jedermann, sich bindungslos hinter die eigene Regierung zu stellen. Beide werden von den Kriegsheerern und Oligarchen ihres Vaterlandes gehaßt und gesüßdet, haben sie ihnen doch als schon so oft das Geschick überhoben.

Wie wäre es denn, wenn es nach dem Willen der Patrioten von hüben und drüben ginge. Dann müßten die beiden Völkern jederzeit mit gespanntem Ohren dahinstehen, bereit, einander zuzuhören. Jeder noch so kleinliche Diplomatentafel würde im Nu zu einem blutigen Krieg führen. Diejenigen, die der Meinung sind, daß gar nicht bald und gar nicht oft genug Kriege und geschehen werden kann, haben also allen Grund, Webel und Jaures, der heutigen und der französischen Sozialdemokratie zu zürnen. Die ernsten aber, die den Krieg für eine Barbarei und den Frieden für ein lohnbares, sorgsam zu beachtendes Gut betrachten, haben nicht minder Grund, Webel und Jaures für den Mut und Dankbar zu sein, mit dem sie sich schon so oft der entsetzlichen Furie des Nationalismus entgegenstellten. Und sie werden für die Behauptung, daß die französischen wie die deutschen Sozialdemokraten waterlandslose Gesellen seien, nur ein verdächtigtes Aufgeblähen haben. Man hat die deutsche Sozialdemokratie waterlandslos gefunden, weil sie nicht wollte, daß die Völkern Europas von dem diplomatischen Geiste des Herrn v. Bethmann-Hollweg in einen Weltkrieg für

nicht und wieder nicht vermeidet wurden. Man sieht jetzt die französische Sozialdemokratie waterlandslos, weil sie auf das Vaterland Frankreich an den gefährlichen Verordnungen des letzten Sommers nachdrücklich aufmerksam gemacht hat. Man wird vielleicht auch verstehen, die Vertreter sozialdemokratischen Kammerherren den Berliner sozialdemokratischen Reichstagsredner entgegenzustellen, um zu zeigen, daß sich manche Dinge in der Darstellung der Franzosen etwas anders ausnehmen als in der der Deutschen. Das dem so ist, soll gar nicht bestritten werden, aber nichts ist selbstverständlicher.

Die französischen Sozialdemokraten haben sich bemüht, die offizielle Haltung Deutschlands zu begreifen und zu entschuldigen. Sie haben das getan, weil gegenseitiges Verständnis die erste Voraussetzung für die Annäherung freundschaftlicher Verhältnisse ist. Umgekehrt haben sich die deutschen Sozialdemokraten bemüht, dem französischen wie dem englischen Standpunkt gerecht zu werden, und sie taten das genau aus demselben Grunde. Wenn zwei Völkern einander geräuen, gibt es gewöhnlich auf beiden Seiten Unrecht. Wer sie auseinanderbringen will, der wird sie auf ihr eigenes Unrecht und auf das Recht des anderen aufmerksam machen. Nur wer es darauf anlegt, sie aneinanderzubringen, wird sie in ihrer Haltung befehlen und zu noch größerer Wut aufstacheln.

Man denke einmal den Fall, daß Webel und Jaures die Rollen miteinander tauschten, daß Webel im Reichstag von Deutschlands Recht und Frankreichs Unrecht, Jaures in der Kammer von Frankreichs Recht und Deutschlands Unrecht spräche. Sofort würden die Kriegsbegehrten in Paris schreien: „Unser Recht ist so sonnenklar, daß selbst Jaures es anerkennen muß!“ Und die Kriegsbegehrten in Berlin würden antworten: „Selbst Webel gibt zu, daß Frankreich Unrecht hat — also las auf den Versteck!“ Und che man sich dessen versähe, würden die Kammer denornern.

Darum ist es schon besser, es bleibt wie es ist! Jaures, ein „waterlandsloser“ Franzose, Webel ein „waterlandsloser“ Deutscher! Sie und die beiden sozialdemokratischen Bruderparteien, die sie vertreten, werden es sich nicht nehmen lassen, jedesmal dasjenige zu bringen, wenn sich eine Kammer zu entwickeln droht, den eigenen Leuten zur Verwirrung zuzugreifen und der eigenen Regierung für ihre Sünden den Kopf zu waschen. Wenn aber die bürgerlichen Agitatoren jetzt durch das Hand geben, um ihre hohlen Demonstrationen der waterlandslosen Sozialdemokratie zum besten zu geben, so werden alle vernünftigen Leute wissen, was sie davon zu halten haben. Die Sozialdemokratie aller Vaterländer lieben ihr Vaterland viel zu sehr, als daß sie es den gierigen, brutalen Kriegsheerern als wehrlose Beute überantworten wollten!

Der Wahltag.

Das Ankerblatt schließt am Donnerstag seine Darstellung des Reichstags ab, indem es feststellt, daß die Einnahmen an Zöllen und Steuern um 78 Millionen Mark höher veranschlagt sind, als im Vorjahre. Es werden also aus den Lebens- und Genussmitteln noch 78 Millionen Mark mehr herausgehört werden. Die ordentlichen Ausgaben sind aber um 146,6 Millionen (darunter für das Heer 59 Millionen Mark) höher eingeseht. Der Moloß frist also fast allein alle neuen indirekten Steuereinnahmen.

Die Wähler sind in der Tat entsetzt über den neuen Etat!

Das kommende Zuchthausgesetz.

An der Tatsache ist nicht mehr zu zweifeln, daß dem neuen Reichstage eine neue Zuchthausvorlage ausgehen wird. Der sächsische Minister Wigum v. Schödlitz hat im sächsischen Landtag berichtet, daß er nach dieser Richtung hin wirken wollte und wenn auch die sächsische Regierung erklären ließ, daß sie das Sozialistengesetz nicht antasten wolle, so ist ein solches Gesetz eben nicht zu machen, ohne daß die Koalitionsfreiheit eine Einschränkung erfährt. Sicher wird die neue Vorlage nicht den Namen Zuchthausgesetz führen, man wird sie bezeichnen als ein „Gesetz zum Schutz vor Terrorismus“. Der Name ist aber völlig gleichgültig, auf Zweck und Inhalt des Gesetzes kommt es an. Die Vorberatungen sind auch bereits sehr weit gediehen. So hat man im preussischen Ministerium des Innern bereits ein Selbstbuch fertiggestellt, in dem das Material niedergelegt ist, das von Polizeibehörden und von den Scharfmachern geliefert wurde. Von diesem Selbstbuch hatte der sächsische Minister bestimmt Kenntnis, als er im „sächsischen Landtag mit so großer Sicherheit mitteilen konnte, daß die Gesetzgebung den Wünschen der Landesparlamenten und der nationalliberalen Scharfmacher Rechnung tragen würde. Das Selbstbuch vorläufig der Öffentlichkeit nicht unterbreite, aber aus der Tatsache, daß es fertiggestellt ist, darf man schließen, daß das Gesetz dem Reichstage schon sehr bald ausgehen wird. Schweinsburg befindet sich bereits:

„Für weite Schichten der Bevölkerung ist ein wirksamer staatlicher Schutz gegen die Bedrohung ihrer Freiheit durch sozialdemokratische Bedrückung eine unbedingte Notwendigkeit.“

Die Hamburger Scharfmacher fordern das Zuchthausgesetz!

In der Mittheilung der Hamburger Bürgerchaft wurde von 71 Angehörigen der drei alten Fraktionen, dem berichtigten liberalen Wahlkreisabstimm, ein Antrag zur Verhandlung in einer der nächsten Sitzungen gestellt, dahingehend, der Hamburger Senat möge im Bundesrat auf eine Unterbrechung der von der sächsischen Regierung gestellten Anträge, betreffend den größeren Schutz der Arbeitswilligen, hinwirken. Die Sozialdemokraten begrüßten die Verlesung des Antrags mit lebhaften Zurufen und sagten, daß gerade diese Verlesung des liberalen Wahlkreisabstimmes für den jetzigen Reichstagswahlkampf nach geschicklich ist. Es hat einen solchen Antrag stellen diese württembergischen Sozialisten zu einer Zeit, wo die Hamburger Gerichte täglich durch ihre Urteile gegen Arbeiter, die sich am Solbarteitstreik betheiligen haben, die Schärfe der bestehenden Gesetze den Streikenden sichtbar machen! In der Bürgerchaft selbst wird es bei Beratung des Antrags ein längeres geben, an dem die Scharfmacher keine Freude haben dürften. Ueberdies hat das württembergische der Arbeiterseinde das Gute, daß noch genügend Zeit vorhanden ist, den neuen Anschlag gegen das Koalitionsrecht abzuwehren und daß die Arbeitermassen aus dort, wo noch Unzufrieden herrscht, die Gefahr erkennen, die ihnen von einem reaktionären Reichstag droht. Denn je nach dem Ausfall der Wahlen wird der Bundesrat das gewünschte Zuchthausgesetz scharfer oder — noch scharfer beantragen.

Deutsches Reich.

Die Reichstags. Aus der im vierten Vierteljahre zur Statistik des Deutschen Reiches veröffentlichten amtlichen Uebersicht über die Schatzkassen und Reichsbank ergibt sich, daß der Auftrieb an Gold, Silber, Kupfer und Eisen 106 gegen das Vorjahr erheblich zugenommen (eine Zunahme gegen nur die Schatzkassen von Silber und Eisen) —

1009 des Gütermangels, der angeblich zum Verkauf des Viehs nötig! — Entweder ist die Futtermittel doch nicht so arg, wie die Agrarier behaupten — Oder das Vieh wird ins Ausland verkauft. Für die Minister aber gibt es bekanntlich weder Feuer, noch Pflichten.

— Eine Neubewaffnung der Gendarmen. Für den Dienstgebrauch der preussischen Gendarmen ist eine neue Geschloßkammer (Kassette) 9 Millimeter Kaliber (No. 1011), die neueste Befestigung auf dem Gebiete der Geschloßkassette, zur Einführung gekommen. — Wenn man auch modernere Gewehrarten über den Gebrauch dieser Waffen geben wollte. Der Jagowische Geschloßkassette besitzt, wie notwendig solche Bestimmungen sind.

— Antimperialistische Demonstration in Hamburg. Parlament. Der Hamburger Senat hatte bei der Bürgerchaft die Bewilligung von 10 000 Mark für ein Denkmal des (sonst ganz vergessenen) China-Weltmarktsfalls Waldsee in Hannover beantragt, den Hamburg nach dem glänzenden Vorgefallung zum Ehrenbürger, gleich Bismarck und Moltke, ernannt hätte. Ohne Debatte wurde der Antrag gegen nur fünf Stimmen abgelehnt. So verheißt politische Begeisterung und es bleibt nur der Ratungskammer. Aber man erinnert sich wohl, wie damals Hunderte Millionen ohne Bekrängung des Reichstags verpulvert wurden und wie sich die vollstreckende Reichspolizei Deutschlands blamierte.

— Ein schieflinker Nationalliberaler. Wegen Auseinandersetzungen in einer bündelischen Verammlung hat nach der Niederb. Volkstags, der nationalliberale Parteiführer Peters aus Köln den Vorsitzenden der Verammlung, Amtsgesetzter Sprengel aus Weßel, gefordert. Sprengel habe die Forderung abgelehnt und der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet.

Herr Sprengel hat recht getan, daß er die Forderung ablehnte, zumal sich politische Fragen nicht dem Revolver entscheiden lassen. Aber er hat mit seiner Ablehnung den Kommet seiner eigenen Partei gehandelt, die bekanntlich das Duell verteidigt.

Russland.

Unerhörte Gefängnisstrafe! Die Greuel des Rigaer „Museum“, einer polizeilichen Folterkammer, wo zahlreiche politische Gefangene getötet oder zu Krüppeln geschlagen wurden, sind vor einigen Jahren der ganzen Welt bekannt geworden. Auch in der Duma wurden diese grauenhaften Zustände aufgedeckt, und die Regierung versuchte daran, den Folterungen Einhalt zu gebieten und den Oberbefehlshörer Gregus, der sich durch seine bestialische Grausamkeit heroorat, zu bestrafen. Seitdem wurden in der Tat die Folterungen seltener vorgenommen — vollkommen haben sie nach unserer Kenntnis nicht aufgehört — aber in der letzten Zeit, mit dem Wiederaufleben der Massenbewegung, ist der Oberbefehlshörer Gregus, jetzt Chef der Geheimpolizei, wieder in Aktion getreten. Wie unserem Parteiblatt Braub a aus Riga geschrieben wird, ist eine Anzahl von Arbeitern, die unter dem Verdacht der „Emordierung“ eines Streikführers verhaftet wurden, von Gregus den furchtlichsten Folterungen ausgesetzt worden. Genau wie in den Jahren 1906 bis 1907, wurden die ohnmächtigen Gefolterten wieder ins Bewußtsein zurückgeführt und dann wieder gefoltert. Die Auslagen, die auf die Befreiung erzwungen worden sind, hienervon als Annulla material gegen die unglücklichen Gefangenen. Als wichtigstes Belastungsmaterial gegen sie dienen die Angaben, die sie über verborgene Waffen und illegale Schriften gemacht haben. In einem Falle fuhr Gregus mit dem halb verhungerten Gefangenen nach einer Wohnung, wo nach seinen Angaben eine Kiste mit Revolvern und Patronen „entdeckt“ wurde. „Es war — schreibt der Briefschreiber — ein grauenvoller Anblick, wie der Gefangene, der sich vor Schmäde laum auf den Knien halten konnte, dem zwei Schutzleute gehül, mit fast unhörbarer Stimme dem Inhaber der Wohnung antwort, die verborgenen Waffen aus dem Versteck zu holen.“

Gewiss es sich bei diesen „Waffenfundern“ nicht um Revolutionen gehandelt hat, werden es wohl nur Waffen sein, die seit dem Revolutionsjahre verstreut geblieben waren. Auf Grund dieser Funde und der durch Folterungen erzwungene Selbstbezeugungen, die natürlich nicht wahr zu sein brauchen, werden nun eine ganze Anzahl von Arbeitern dem Galgen und der Starogang ausgeliefert werden. — Und ein solch infames Schandregiment ist nun ein Stück der „von Gott gewollten Ordnung!“

Chark.

Der Kriegsschankplanke wird über einen am 19. Dezember in der Oase bei Tripolis stattgefundenen Kampfe von italienischer Seite gemeldet, daß bei dem heftigen Gefechte sechs Italiener getötet und 80 verwundet wurden. Die Verluste der türkischen Truppen sollen sehr bedeutend gewesen sein. So „beubeten“, daß die Italiener genötigt waren, sich wieder aus der Umgegend der Oase zurückzuziehen. Gegen die Auslösung des türkischen Parlaments sträubt sich der Sultan angeblich. Er soll dem Großvezir zu bestehen gegeben haben, ihn mit einem solchen Vorschlage fernzujubeln.

Perlien.

Die persische Regierung weicht nicht zurück. Das Kabinett, von dem man allgemein annimmt, daß es für ein Rakageben eines über den russischen Forderungen ist, trug einen großen Sieg über den Gegner davon. Die Sitzung des Reichsliste würde von 8 Uhr abends bis Mitternacht. Endlich wurde ein Vorschlag Rofulh ed Deuleh, eine Kommission von fünf Deputierten zu wählen, die sich mit dem russischen Ultimatum befassen, annehmen. Es scheint wenig zweifelhaft, daß die persische Regierung jetzt die russische Forderung, Schuster zu entlassen, erfüllt, wenn nicht die öffentliche Meinung sich aus zu stark erweilt.

Ein russisch-türkisches Gefecht soll sich, wie aus London gemeldet wird, in der Nähe von Choj abgebeipelt haben. Nach einem mehrstündigen Feuergefecht hätten sich Tuzen wie Russen in ihre ursprünglichen Stellungen zurückgezogen. Auf türkischer Seite sei ein Mann gefallen, mehrere seien verwundet worden sein. Die Russen hätten auch tote gehabt. — Eine Bestätigung dieser Meldung steht noch aus.

China.

Die Friedensverhandlungen haben eine Unterbrechung erfahren. Wutingfang hat den Standpunkt vertreten, daß die Republik die einzige mögliche Grundlage zu einer Verkündigung sei. Tanghaoyi erklärte, er könne nicht eine Frage von so hoher Wichtigkeit beantworten, sondern müsse darüber nach Peking berichten. Der Waffenstillstand ist infolgedessen um eine Woche, vom 24. Dezember an, verlängert worden. Der Korrespondent des Daily Telegraph in Schanghai hat eine Unterbrechung mit dem Reichsminister-Verhandlung der republikanischen Regierung beantragt. Er erklärte, keine Partei werde in unbedingten Kompromissen annehmen. „Das Volk“ fuhr er fort, „ist einmütig entschlossen, keine Monarchie, speziell nicht unter einer Dynastie“

partei annehmen, und wird alle anderen Bedingungen als die ursprüngliche niedergelegten verwerfen. Die Republikaner sind bereit, alle Kandidaten ausreißend zu verwerfen. Sollte aber der Kaiser versuchen, um seinen Thron zu kämpfen, so werde die Lage für ihn um so schlimmer werden. Die ganze Nation werde ihn. Wenn aber einmal die Kandidatenliste gefallen ist, würden Republikaner gern bereit, zum ersten die erste Präsidentschaft der Republik anzunehmen; man müsse erst sich bald entscheiden, sonst wird es zu spät. Seine Delegierten seien abgelehnt worden, um Botschaft unter die Führer der Republik zu fassen. Jeder Versuch, eine fremde Intervention herbeizuführen, würde die Lage nur schlimmer gestalten."

Aus der Partei.

Sozialdemokratischer Vorwärt.

Der erste Sozialdemokrat im Brandenburgischen Provinzialparlament. Die Charlottenburger Stadterordneten-Versammlung hatte Mittwoch die Wahl von Provinzialparlament-Abgeordneten vorzunehmen. Hierbei wurde Genosse Dr. Bruno Wenzel einstimmig zum Magistrat und von den Stadterordneten gewählt. Damit stellt der erste Sozialdemokrat in den brandenburgischen Provinzialparlamenten ein.

Ein Sozialdemokrat als Gerichtsvorsteher. Aus Ludwigschanen melden bürgerliche Nachrichtenbureau: Der Stadtrat von Branitzsch hatte vor einiger Zeit den Sozialdemokraten Ademann zum stellvertretenden Vorsitzenden des Kaufmannsgerichtes gewählt. Die Regierung der Provinz hat jetzt diese Wahl bestätigt. Es ist dies wohl der erste Fall in Deutschland, daß ein Sozialdemokrat das Amt eines Gerichtsvorstehenden ausübt.

Gewerkschaftliches.

Zur Zigarbeiter-Aussperrung.

In der Absicht, unter den ausgesperrten Bevölkerung hervorzurufen und sie der Unterstützung der deutschen Arbeiter zu berauben, wird das Gericht ausgesprochen, daß in diesen Orten die Aussperrung zur Arbeit zurückgeführt seien. Diesen Urteilen gegenüber sei festgestellt, daß die Aussperrten an keinem Orte in die Betriebe gelaufen sind und noch gerade so geschlossen und einmütig im Widerstand stehen wie am ersten Tage. Die Haltung der Aussperrten in den mehr als 100 Ortschaften des westfälischen Industriegebietes und in Bremen, Hamburg und Umgebung ist eine musterhafte.

Die eingeleiteten partiellen Verhandlungen haben sich jetzt noch zu keinem brauchbaren Resultat für die Arbeiter geführt. Die Aussperrung dauert fort. Zugang von Zigarrenfabrikanten und Zigarrenmachern nach den Aussperrungsgebieten und Annahme von Arbeit bei den von der Aussperrung betroffenen Zigarrenfirmen in anderen Gebieten wollen man unterlassen.

Die Unternehmer im Steinlegergewerbe rufen zum Kampfe. Der Arbeitgeber-Verband für das Steinlegergewerbe, der im letzten Jahre ganz erheblich Fortschritte gemacht hat, will unter keinen Umständen in der Befähigung der Arbeiter hinter

seinem großen Bruder im Baugewerbe zurückbleiben. So hat auch er die Parole ausgegeben, für alle Tarifverträge das Datum des 31. Dezember 1918 oder 31. März 1919 als Ablaufsdatum festzusetzen. Von allen Seiten werden deshalb, soweit es irgend angeht, die laufenden Tarifverträge von den Unternehmern gefürchtet, eine Erscheinung, die im Steinlegergewerbe neu ist.

Es ist auch mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß schon das Frühjahr 1919 eine große Kampfe bringt; denn die Interimsgewerkschaft befolgt offenbar die Taktik — das haben die Kämpfe des vergangenen Jahres gelehrt — die Organisation der Arbeiter in jedem Falle, der sich bietet, schon vor dem Jahre 1919 in langwierige und opfervolle Kämpfe zu verwickeln, um sie so zu schwächen. Die Unternehmer hoffen gewiss, auf diese Weise die Entscheidungsschlacht im Jahre 1919 dann um so leichter schlagen zu können. Sie jetzt hat die Taktik der Unternehmer allerdings nur den Erfolg gehabt, die Organisation der Arbeiter zu kräftigen.

Streiknarren in Schottland.

Aus London schreibt man uns: In Dundee, einer der größten Städte Schottlands, haben sich Mittwoch Szenen abgespielt, die lebhaft an die Streikämpfe des letzten Sommers erinnern. Dem Anlaß dazu gab ein Streik der Fuhrleute und Doder. Die Fuhrleute forderten einen Minimallohn von 23 Schilling die Woche, die Doder die Erhöhung ihres Stundenlohnes von 8 auf 9 Pence. Die privaten Firmen haben diese Forderungen nicht übermäßig überlegen, sondern fast ausnahmslos zugestanden, aber die Eisenbahngesellschaften spielen wieder einmal die Scherzmaaker. Am ganzen Morgen am Montag etwa 2000 Arbeiter in den Streik, was die Folge hatte, daß der ganze Verkehr fast lahmgelegt war. Die Unternehmer ließen sich darauf eine Anzahl Streikbrecher aus Edinburgh und Glasgow holen, was die unermessliche Folge hatte, die Gemüter der streikenden Arbeiter aufs höchste zu erregen. Die Streikenden sollen angeblich einige von Streikbrechern getriebene Gefährte aufgehalten haben. Die Unternehmer gingen sofort zum Lord Provost (Oberbürgermeister) und bewegten ihn dazu, dem Kriegsminister telegraphische Mitteilungen von Polizei und Soldaten zu verlangen. Dieser war dazu sofort bereit, in wenigen Stunden waren 300 Soldaten aus Edinburgh angelangt, mit dem Ergebnis, daß es noch am selben Tage zu blutigen Zusammenstößen kam, bei denen eine ganze Anzahl von Streikenden und ein Kind verwundet wurden. Am besten kennzeichnet die Lage ein Telegramm, das das Streikkomitee, dem auch Tom Mann angehört, an den Minister des Innern, den Kriegsminister und den Abgeordneten von Dundee und jetzigen Flottenminister Churchill gerichtet hat. Es lautet: Die Transportarbeiter von Dundee protestieren nachdrücklich gegen das verlogene und läuzende Telegramm des Lord Provost über den Streik. Alle Streikenden sind unter vollständiger Kontrolle, und die Gegenwart des Militärs ist nur darauf berechnet, Unruhen zu stiften. Das Streikkomitee garantiert vollständige Ordnung, wenn das Militär zurückgezogen wird. Außerdem hat auch die Gewerkschaft der Fuhrleute und Zigarbeiter von Dundee eine Depesche an dieselben Minister geschickt, worin sie gegen die Gegenwart der Kruppen protestieren.

Durch den Streik sind die Kohlenzufuhr fast vollständig, was schon jetzt die Folge hatte, daß eine Anzahl Fabriken schließen

mussten. Die betreffenden Arbeiter haben sich den Streikenden angeschlossen. Auch die Nahrungsmittelzufuhr lüdt.

Illerlei.

Sturmwehler.

In ganz Belgien wird seit gestern ein furchtbarer Sturm, begleitet von heftigem Regen. In Brüssel und in der Umgebung sind mehrere Wohnhäuser eingestürzt. Besonders großen Schaden richtete der Sturm am Strand an. Sechs Fischerboote sind auf den Grund gelaufen, von anderen überflügeln Stürme sind man ohne Nachricht. Im Hafen von Antwerpen sind durch den Sturm zwei Reichter von ihren Ankern gerissen worden und mußten auf Grund gesetzt werden, um nicht andere Fahrzeuge zu gefährden. Der englische Bark Jank, nach Antwerpen unterwegs, ist auf Grund gelaufen und befindet sich in kritischer Lage.

Ueber London und andere Teile Englands sind so große Regenmassen niedergegangen, daß die Themse und andere Flüsse stark geschwollen sind und Wasserlauf brach. In Stridale, Norfolk, Suffolk und Essex ließen bereits viele Straßen Landes und Wasser. Bei Reholen im Westland in Wales brach der Flußboom, und das eisenbetonte Element ergab sich mit großer Gewalt in die Straßen der Stadt; Männer und Frauen flohen vor den Fluten und nahmen die Kinder auf ihre Schultern. Aus verschiedenen anderen Landteilen wird von der Verödung von Brücken und Wasserläufen berichtet. Auch die Themse ist in ihrem Unterlauf bereits über die Ufer getreten und steigt immer noch.

Paris, 22. Dezember. Seit vielen Stunden wütet im Schwarzwald ein orkanartiger Sturm, der im Hochwald schon großen Schaden angerichtet hat. Infolge der starken Regengüsse sind die Bäche hoch angeschwollen.

Ein fideles Gefängnis.

In der Strafanstalt von Capo d'Uria in Triest haben sich Durchstreichen ereignet, die zur sofortigen Entlassung des Direktors führten. Die Untersuchung ergab, daß eine Gruppe von Sträflingen im Einverständnis mit den Wächtern alle möglichen Einbruchswerkzeuge in die Anstalt eingeschmuggelt hatten, um die Anstaltskasse zu erbrechen. Eine andere Gruppe von Sträflingen hatte eine Anzahl ungewerkelt eingekerkert. Ferner wurde festgestellt, daß mehrere Wächter sich zu den Familien der Sträflinge begaben, von ihnen Geld forderten und den Sträflingen die von ihnen angefertigten Sachen weg. Viele Wächter wurden wegen dieser Ungehörigkeiten in Disziplinaruntersuchung gezogen und entlassen.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht, Partei-nachrichten Paul Jennia, Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Carl Bod, Lokales Wilhelm Koenen, Provinzielles und Versammlungsberichte Gottl. Kasparek, sämtlich in Halle.

Haben Sie Bedarf an **Uren u. Goldwaren** zum bevorstehenden Weihnachtsfest, so werden Sie denselben bei der **als billig und recht bekannten Firma** **Grosse Ulrichstr. 55. Max Bernhardt, Hirschbergstr. 164.**

Ein ernstes Wort an alle Hausfrauen!

Ernste, teure Zeiten, wie sie in den letzten Jahren vorherrschen und sich jetzt besonders bemerkbar machen, legen einer jeden Hausfrau die strenge Pflicht auf, recht sparsam mit ihren Barmitteln umzugehen und nur das zu kaufen was wirklich nötig ist.

Rechnende Hausfrauen halten es deshalb für besonders vorteilhaft, nur in solchen Geschäften zu kaufen, in denen sie von vornherein wissen, daß sie solide Waren preiswert einkaufen. Solche Geschäfte aller Branchen sind bekanntlich in den Reihen des **Rabatt-Spar-Vereins Halle a. S.** vertreten.

Die ca. 1200 Geschäfte des **Rabatt-Spar-Vereins Halle a. S.** halten es für ihre ernste Pflicht, jedem Käufer ohne Unterschied solide Ware bei billigsten Tagespreisen abzugeben, und als Anerkennung für Barzahlung

5 Prozent Rabatt in Sparmarken des Vereins

zu gewähren.

Die Vorteile, die somit durch den **Rabatt-Spar-Verein Halle a. S.** geboten werden, sollten jeden Käufer in seinem eigenen Interesse veranlassen, alle Einkäufe in den Geschäften des

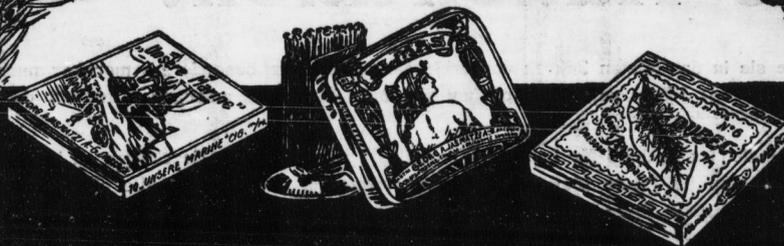
Rabatt-Spar-Vereins Halle a. S.

zu besorgen.

Fröhliche Weihnachten 1911

Georg A. Jasmazi Act.-Ges.

Größte deutsche
Cigarettenfabrik
Dresden.



Konsum- und Bauverein für Mädchen u. Umgeg. (e. G. m. b. H.)

Abchluss-Bilanz am 30. Juni 1911.

Konto.	Haben.	Haben.	Konto.
An Kassa-Konto	106.20	Bei Mitglieder-Anteil-Konto	788.50
Grundstücks-Konto	81.719.44	Spargelb-Konto	10.000.00
		Rücklage-Konto	141.00
		Darlehens-Konto	20.682.61
		Grundstückverwaltungs-Konto	238.44
			Summa: 31.825.64
	Summa: 31.825.64		

Mitglieder-Bewegung 1910/11.
 Beurlaub d. Mitglieder am 1. Juli 1910 28 Mitgl.
 Im Laufe des Jahres beigetreten 29 Mitgl.
 Im Laufe des Jahres scheidend aus 2
 Bestand am 30. Juni 1911 27 Mitgl.

Der Vorstand: Herrn. Vogel. Karl Geißler.
 Vorstehende Bilanz haben wir geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden, be-
 stehen die Aufstellung der Gattsumme.
 Der Aufsichtsrat: D. Schönbürg. W. Krenner. Aug. Köpflau. B. Danke. Herrn. Vogel.

Richard Flemming, Schneebergerstrasse 22.

Brillen und Klemmer
 werden jedem Auge gewissenhaft
 angepasst.
 Ausführung aller ärztlichen Verordnungen
 zu billigsten Preisen.
 — Reparaturen sofort. —
Operngläser und Feldstecher
Barometer, Thermometer, Relaiszange.
Modell-Dampfmaschinen und
Betriebsmodelle dazu.
Laterna magica.



Extra-Angebot.
 Ein grosser Posten ausst.
 best. Trümpelglas für
ca. 45 Mk.
 steht bis zum Feste günstig
 noch zum Verkauf.
 Wiener Schenkeln . . . 24 M.
 Schokolade . . . 10 29 24 M.
 Parolbrotter 6 u 10 M. u. m.
 Kaviarasseln . . . 8 14 18 M.
 Schokolade . . . 14 18 18 M.
 Kaffeebohnen 1. Mädchen 25 M.
 Pflanzkerzen . . . 22 24 30 M.
 Schokolade 35 M.
 Schöne Landschaftsbilder, 4 M.
 Sämtliche Ausstattungsgegenstände
 für Brautleute in bekannter
 bester Qualität bei billigen
 Preisen.
Gebr. Kroppenstädt
 Gr. Märkerstr. 4. Halle a. S.

Uhren aller
 Art,
 nur hochqualifizierter
 Meister in
 1000st. Uhrwerk.
 Mehrjährige
 schriftl. Garantie!
 Edl. Silber, Gold und feine
 Schmuckuhren von 6-50 M.
 Goldene Uhren von 14-300 M.
 Edl. Uhren, Uhren und
 Präz. Uhren, Schaffhausen.
Moderne Zimmer-Uhren
 von 10-100 M.
Gründl. Wecker u. s. f.
 an.
 Jede Uhr wird von mir selber
 gewissenhaft geprüft.

**Moderner
Schmuck,**
 Ringe, Perlen,
 Halsketten, Broschen
 in großer Auswahl billigst.
E. Radecke, Uhrmacher
 5 1/2 Rab. Steinweg 1. 5 1/2 Rab.

Ernst Karras jun.,
 4 Leipzigerstrasse 4,
 empfiehlt in neuesten Modellen
 und großer Auswahl:
Tabakspfeifen,
Spazierstöcke,
Kopfschirme,
Merchand, Leder- u. Bernstein-
Zigarettenhalter,
Schach- und
Dominospieler,
Zigarrentaschen,
Photographalbum,
Perfumesachen,
Taschenbroschen.

Große Augen
 macht jeder Mann, der seine
 Cigaretten probiert.
 Bekanntheit zum Best in jeder
 Weltlage bezeugen.
Carl Beyer,
 Cigaretten-Schreib, Reifstr. 2.
Nasensolle
 kaufen
Gebr. Danglowitz,
 Fleischergasse 2.

Jugend
 verdient ein volles, jugendliches
 Gesicht u. ein reiner, klarer, lebhafter
 Blick. Dies ist nur durch die
 Schokolade 'Bismarck' von
 von Bergmann & Co., Dresden
 Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Bismarck-Creme Dada
 rot und spröde Haut in einer Nacht
 schön, feiner, zart. Preis 50 Pf. B.
 Helmholtz & Co., Leipzigerstr. 104,
 F. A. Patz, Gr. Märkerstr. 6,
 Bruno Berthold, Gr. Märkerstr. 48,
 Gustav Fuhrmann, Reifstr. 5,
 Felix Müller, Talamstr. 48,
 Ernst Jantsch, Reifstr. 81,
 Schmeißner, Leipzigerstr. 104,
 Alfred Brück, Reifstr. 104,
 Otto Kramer, Reifstr. 9,
 Bruno Protzsch, Moritzwinger 1,
 Rosen-Apotheke, Reifstr. 29.
 In Apotheken und in
 in Apotheken und in

Wohl für Müdig gefunden. Schon erhielt 1 Jahr 1 Monat, Wolf 5, Weinfeldern 3 Monate Gefängnis. Alle drei hatten in Gemeinschaft mit einem vierten auf den gallischen Weiden die Frühjahrs- und die Verkaufsbude am Effektor erbrochen, einen in der Erde vergrabenen die Uhr gestohlen, die Gelderube vor dem Geheiß erbrochen und in den Schreber-Gräben gestohlen. Welche Strafmassnahmen gegen die jungen Verurteilten getroffen werden, wenn sie in solchem Alter auf derartige Verbrechen verfallen, bei denen wohl mehr die Lust am Abenteuerlichen vorherrscht als die Genuß nach Reichtümern.

— Einbruch. In der Nacht zum Donnerstag brachen Diebe in das Haus des Besitzers A. Herten ein. Infolge konnten die Diebe auch Geldscheine erbeuten und ihres Unthaten bewußt. Den Dieben nicht ermittelten Dieben fielen circa 1000 Mk. in die Hände.

Allerlei.

Ein Mord nach 20 Jahren ergriffen.
Auf Grund einer anonymen Anzeige wurde in Schweiß ein Arbeiter unter dem Verdacht verhaftet, am 24. Dezember 1891 das Dienstmädchen Amalie Wandler ermordet zu haben. Der Beklagte wurde als württembergischer Arbeiter in einem Arbeiter in den dortigen Verhältnissen zu haben. Der Beklagte wurde als württembergischer Arbeiter in einem Arbeiter in den dortigen Verhältnissen zu haben. Der Beklagte wurde als württembergischer Arbeiter in einem Arbeiter in den dortigen Verhältnissen zu haben.

Unfälle.

Das Bild wird berichtet, daß in der Koffenstraße von Gansbar eine mit Dynamit gefüllte Bombe zu früh losging, wodurch 5 Arbeiter schwer verletzt wurden. 3 sind bereits ihren Wunden erlegen, die beiden anderen werden kaum mit dem Leben davonkommen. — In Neuport ist gestern mittag das Dachstuhl des Hauses in einem Hofenkrater des Steinbrechens zerstört worden. Die Dachstuhl wurde tief in den Keller, von den 9 Familien wurden 2 tödlich verletzt. Es war ein Glück, daß der sonst stets gefüllte Hofenkrater ausnahmsweise schon abgesetzt war. Die Opfer des Unglücksalles wurden mit Mühe aus ihrer verweirten Lage befreit. Die Aufregung war groß, weil man ermittelte, daß die Bewohner des Hauses, die zum Mittagsessen unterwegs waren, sich im Unglücksort befanden.

Verlammlungsberichte.

Das und Steindruckereibesitzer und Arbeiterinnen. In der am 14. Dezember abgehaltenen außerordentlichen Versammlung gab der Vorsitzende Kollege Scheide Bericht über die

in Leipzig geschlossen und leider gezeigten Tarifverhandlungen. Mit Rücksicht wurden die Beschlüsse der Unternehmern zur Kenntnis gebracht. — Die Verhandlungen sind im wesentlichen gehalten bis 14 der Abg. Bestimmungen, welcher besagt, daß günstigere als die im Laufe angegebenen Arbeitsbedingungen nicht verweigert werden dürfen. — Die Verhandlungen abgebrochen wurden, erklärte die Anwesenden, die voll und ganz mit den Beschlüssen unserer Vertreter einverstanden sind. — Falls auch die erneuten Verhandlungen in Berlin zu keinem Resultat führen, es dennoch auf die Erzeugung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen ankommen zu lassen, worauf mit Begeisterung folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: Die Beschlüsse unserer Vertreter werden bei der Entscheidung der Tarifverhandlung. Sie empfinden diese von den Prinzipalen angeregte Verhinderung des Arbeitsverhältnisses als einen Schlag ins Gesicht. Die Verlammlung spricht über das Verhalten ihrer Vertreter bei der Verhandlung in Leipzig ihre Anerkennung aus und erwartet in der kommenden Verhandlung in Berlin, daß dieselben jeder Rücksichtung ihre Zustimmung verweigern. Die Gallicischen Kollegen und Kolleginnen versprechen, wenn auch diese Verhandlung scheitern sollte, alles daran zu setzen, um eine zeitgemäße Verbesserung in ihrem Arbeits- und Lohnverhältnis zu erzielen. — Die Kollegen Scheide und Scheide wurden als Delegierte gewählt. Bester wurde den arbeitslosen und noch im Streik sich befindenden Kollegen 3 Mit und den Kollegen 2 Mit als Weihnachtsfeier benannt. Zum Schluss machte Kollege Scheide noch auf das zum Silvester im Englischen Hofe stattfindende Festessen aufmerksam und ersuchte um zahlreiche Beteiligung.

Briefkasten der Redaktion.

Sodwig. Wenn die Dube nicht vorchristlichmäßig verschlossen war, ja!
G. D., Merseburg. Da läßt sich leicht etwas anrufen. Wenn eine Tafel sichtbar ausgehängt war, so ist gegen den Mann kaum etwas zu machen.
G. S., Halle. Auch bei Schwablen können nur die wahren, die vor der Hauptwahl 25 Jahre alt geworden sind.
Reichstagswahl. Gewählt kann man mit 25 Jahren werden.
S. S., Schöneberg. Sie müssen nach dem Einkommensteuergesetz nachgeben.
G. S., Gefährlich ist die Weizen im Reich, da Kündigung nur vom 1. Januar zum 1. April zulässig ist. (§ 565 des Bürgerlichen Gesetzbuchs).
A. Artern. Wenn die Räume nur von der Seite, an welcher sich die Fenster befinden, nicht erhalten, dann muß der neue Bau soweit zurücktreten, daß der Nachbar aus den geöffneten Fenstern des unteren Stockwerks den Himmel erblicken kann. (§ 148 erster Teil, 8. Titel des Allgemeinen Landrechts).

G. J. Zur Aufregung einer Schandensache — die wir für sehr gemagt halten — können wir nicht rufen.

Zum Reichstags-Wahlfonds.

Geld. R. 2, 200; A. 3, 050; Schünmadermeister 0,50 Mk.
Dittich Schmidt, Durch Gen. Freilike auf Bitte 247: 19,30; durch Joseph Schumann auf Bitte 248: 10,80; auf Bitte 249: 8,05 Mark.
Albert Schumann, Dittichmeister.

Für die ausgeperrten Cabakarbeiter gingen ein:

Einleben. Vom Generalkomitee 25,—; vom Hammer-Verband 10,00; vom Gattler-Verband 5,00; aus Sammellisten. Nr. 57: 6,66; 58: 1,45; 59: 2,30; 60: 4,50; 61: 9,—; 62: 2,40; 63: 2,—; 64: 1,80; 65: 3,10; 67: 3,05; 68: 5,10; 69: 2,80; 70: 2,45; 73: 1,65; 74: 3,85; 75: 2,70; 76: 3,75; 77: 3,75; 80: 2,15; 81: 0,75 Mk.
Generalkomitee Einleben.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Ort	Genie und Natur.	20. Debr.	21. Debr.	22. Debr.
Artern, Brückenp.		+0,23	+0,23	—
Artern, Oberpegel		+1,86	+1,84	0,02
Artern, Unterpegel		+1,24	+1,24	—
Artern, Oberpegel		+2,24	+2,24	—
Artern, Unterpegel		+0,58	+0,58	0,02
Trotha		+1,20	+1,20	—
Artern, Oberpegel		+2,24	+2,24	—
Artern, Unterpegel		+0,65	+0,60	0,05
Bernburg		+0,15	+0,16	0,06
Artern, Oberpegel		+1,26	+1,26	0,01
Artern, Unterpegel		+0,38	+0,38	—

Ort	20. Debr.	21. Debr.	22. Debr.
Dresden	+1,96	+1,94	+0,02
Zonau	+0,22	+0,21	0,01
Wittenberg	+0,70	+0,74	0,04
Hoflau	+0,06	+0,05	0,01
Burby	+0,14	+0,16	0,02
Radoburg	+0,20	+0,20	—

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S.,

Satz 4248, 24, 4 Zehen.
Sprechstunden nur Montags von 11/11—1/12 Uhr und abends von 5—8 Uhr. Sonntags nachmittags und Sonntag geschlossen. — Telefon Nr. 1541.

Inventur-**Ausverkauf** beginnt **Sonnabend, Geschw. Jüdel,** den 30. Dezember. Leipzigerstrasse 101. — Spezialhaus.

Weihnachts-Offerte!

Nüsse (Walnüsse 1 Pfd. = 95 45 u. 48 Pfg. Haselnüsse 1 Pfd. = 40 u. 60 Pfg.)

Knaeckmandeln 1 Pfd. = 90 Pfg.
Trauben-Rosinen 1 Pfd. = 90 Pfg.
Baumkernen Kanton 25, 30, 35, 45 Pfg.

Punsch (Punsch-Monac. fl. 175 und 95 Pfg. Glühwein-Strahl. fl. 210 und 115 Pfg. Schlimmer-Punsch. fl. 225 und 125 Pfg. fl. Tee, Rum, Rum-Berlin, Bier, fl. 275, 150 und 120 Pfg. fl. 275, 150 und 120 Pfg.)

Düsseldorfer Punsch, Caloric-Punsch, fl. Kognak.

Billiger Weihnachts-Verkauf!

Zöpfe! Zöpfe! Zöpfe!

Stück von 2,00 Mark an.

Locken von 3,00 Mark an.

Haar-Unterlagen, größte Auswahl, — denkbar billige Preise. —

Marokko.

Den vornehmsten Geschmack bedingende **Qualitäts-Zigarro.**

10 Stück 60 Pfg.

Volles Format. Blumiges Aroma. Schneeweisser Brand.

J. Sanow, Geisstrasse 5.
Gegr. 1887. Fernruf 3875.

Rotweine, Flasche 175, 150, 125, 110, 100 Pfg.
Rheinweine, Flasche 110, 100 Pfg.
Moselweine, Flasche 275, 225, 150, 140 Pfg.

Vino Vermouth Carlo Dabelli, fl. 150 Pfg., Blauweine, fl. 100 Pfg.

Vom Fass Weigwein, 1 Str. = 100 Pfg. ohne Fl. Rotwein, 1 Str. = 80 Pfg. ohne Fl. Zar Bowle Apfelwein, Flasche = 80 und 35 Pfg. mit Fl.

Stangenspergel (2 R-Dose = 135, 150, 170, 180, 190 Pfg. 1 R-Dose = 70, 80, 90, 95, 100 Pfg.)
Broschenspergel (2 R-Dose = 80, 100, 125, 140, 150 Pfg. 1 R-Dose = 45, 55, 70, 75 Pfg.)

Mirabellen, Dose 42 u. 75 Pfg. Sauerkirschen, Dose 45 u. 80 Pfg.
Erdbeeren, Dose 65 u. 115 Pfg. Stachelbeeren, Dose 40 u. 70 Pfg.
Oelgardinen, Dose 45, 75, 110, 220 Pfg. H. Aufschnitt.

Zopf Siebert, Haar-Manufaktur, Halle a. S., Leipzigerstr. 33 u. 79, I. Etg. **Spezial-Damen-Frisier-Salon ersten Ranges.**

Achten Sie genau auf meine Firma!
Zopf-Siebert.

Gr. Heringe, 2 Stück 15 Pfg.

Ständesamtlige Nachrichten.

Galle-Süd (Steinweg 2) 21. Debr.
Kaufboten: Schneider Hoffmann u. Marie Profe (Gochstr. 7) u. Gertrud (Hofstr. 17). Einbahnkassierer Buchwald u. Olga Häbler (Gr. Steinstr. 63 u. Mühlweg 18). Müller John u. Anna Scherz (Hofstr. 27). Kraft, Kurt Dr. med. Ulmer und G. Grammi (Samburg u. Dresden). Oberkellner Arnold und J. W. Betz (Einleben u. Großbärenfeld). Feinmechaniker Böhde u. Karoline Schramm (Hofstr.).
Geschäftsleitung: Der Buchdrucker Ademann und Clara Kubert (Gallenerstr. 1).
Geschoten: Chauffeur Köhler S. (Dendorferstr. 3). Schloffer Bockala F. (Schützenstr. 2). Postboten Hoff F. (Hofstr. 11). Jarmer Schmidt F. (Guttenstr. 5a).

ff. ital. Salat mit viel Mayonnaise 1 Pfd. = 100 Pfg.
Alkoholfreie Weine.

Louis Eilsfeld, Marktplan 22 im Gold. Ring.

Makulatur zu haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.

Arbeitsmarkt Offene Stellen enthält stets die Zeitung: Deutsche Yakanza-Post, Esslingen 156.

Tüchtig. Karosseriebauer, die gewillt sind, sich auf Schwarzblecharbeiten einzuarbeiten, finden ständig gute Bezüge und dauernde Beschäftigung bei der Firma **„Saxoniawerke“** in Bernsbach.

Merseburg. Heute, Sonntag **6 Schlägerei.** Röh. Tepper, Neumarkt 45.

Modellier-Bogen von den einfachsten bis zum elegantesten. **Spezialität: Künstler-Modellierbogen** 20 40 60 80 Pfg. Zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung,** Halle a. S., Dars 42/43.

Ww. Wilh. Wacker. geb. Wacker im 71. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an Die trauernden Hinterbliebenen.

Freitag eintreffend! ca. 500 Zentner süsse, wohlschmeckende **Apfelsinen** 3 Pfg. à Stück

Davon offene 148 000 Stück

F. H. Krause

Gr. Ulrichstr. 44
Leipzigerstr. 24
Alter Markt 18
Gr. Steinstr. 39
Thomasiusstr. 40

Steinweg 17
Bernburgerstr. 16
Burgstr. 4
Reilstr. 111
Landsbergerstr. 3

Jakobstr. 38
Merseburgerstr. 159
Gr. Klausstr. 19
Goethestr. 27
Alter Markt 18b

Sie die kleine Säuglinge magere empfehle:
la. Säuglingsmilch 1 Wf. 120 Stk. mit 5% Rabatt.
la. Gerbkeim u. Salomil 1 Wf. 118 Stk. mit 5% Rabatt.
la. Säuglingsmilch 1 Wf. 78 Stk. mit 5% Rabatt.
la. Rotmilch 1 Wf. 70 Stk. mit 5% Rabatt.
la. Säuglingsmilch 1 Wf. 50 Stk. mit 5% Rabatt.
la. Säuglingsmilch 1 Wf. 76 Stk. mit 5% Rabatt.
la. Schweizer-Räse 1 Wf. 90 Stk. mit 5% Rabatt.
la. Halberstädter 1 Wf. 40 Stk. mit 5% Rabatt.

Waren, mit welchen Sie nicht zufrieden, erbitte gegen vollen Betrag retour.

Total-Ansverkauf
 wegen Angabe des Geschäfts
1 Alter Markt 1
 vorm. A. Weiffenbach,
 Inh.: Karl Mellingshans.
 Ladenerleichterung bis April
 billig zu verkaufen.

Beeilen Sie sich,
 die billigen Tage vor
 Weihnachten auszunutzen.
Jeder Käufer erhält
 beim Einkauf von M. 1.—
 ein **Gratis-Paket.**

Hemden und Beinkleider
 Untertailen, Batist u. Wolle
 u. Kinderhandschuhe, extra billig
 Gürtel von 38 Pf. an

1 Posten Damenstrümpfe reine Wolle von **88** Jan

Glauchauer Ballsäle
 Tel. 3764. Lerchenfeldstrasse. Tel. 3764.

Zu den Weihnachts-Festtagen bringe ich meine ausnehmendsten, sowohl mit Dampfheizung als auch mit elektrischem Licht versehenen Räume, welche neu renoviert sind, in freundliche Erinnerung.

1. Feiertag von 11 $\frac{1}{2}$ Uhr an:
Grosse Matinee,
 ausgeführt vom Verband der Zivilmusikler und vom Gemischten und Frauen-Chor.

Nachmittags von 4 Uhr an bis früh:
Gr. Weihnachts-Vergnügen des Turnvereins „Fichte“.

In den Parterre-Räumen angenehmer Familien-Aufenthalt.

2. Feiertag von nachm. 4 Uhr bis früh:
Grosser Weihnachts-Ball des Freien Gemischten und Frauen-Chors.

Im kleinen Saale:
 Musikalische Unterhaltung d. Mundharmonikaklub Echa.

3. Feiertag von nachm. 4 Uhr an:
Grosser Musiker Ball
 vom Verband der Zivilmusikler.

Speisen sowie Getränke in allbekannter Güte.
 Zu zahlreichem Besuch laden ein
 Fr. Sachse u. Frau.

Der billige Weihnachtsverkauf
 meiner eleganten Herrenkleider dauert fort, so lange der Vorrat reicht.
 Ich verkaufe **Ueberzieher, Winter schon von 15, 20, 25 bis 50 Mk. Anzüge, nur prima 18, 20 bis 30 Mk. Joppen, Schirfröcke, Beinkleider.**
 Bestellungen nach Mass — elegant und billig.

Otto Knoll,
 obere Leipzigerstr. 30.
 5 $\frac{1}{2}$ noch in Rab.-Marken.



Grosse Auswahl:
Neujahrs-Gratulationskarten.
Neujahrs-Post- u. Witzkarten.
Neujahrs-Zigarrenspitzen mit Blumen.
Billigste Preise!
En gros!
Gebührer
Buttermilch,
 Halle a. S.,
 Landwehrstrasse 9. Tel. 10.

In Mülheim, Lauchstedt, Oberröblingen u. Umg.

ist es denkbar, dass die **Zentral-Verkaufsstellen Edmund Heinrich** die besten Bezugsquellen für jeden Haushalt sind. Gerade vor dem Weihnachtsfeste finden **jede Woche billige Verkäufe** statt, wo die Preise fast bis zur Hälfte ermässigt sind, und sollte daraus **Niemand veräusern,** dieselben zu besuchen. Die Verkäufe finden nicht **stetig**, weil, wie das Gerücht verbreitet, die Geschäfte aufgelöst werden sollen, sondern **dieses** werden fortgeführt. **Es werden noch** wie zuvor **12 Prozent Rabatt** gewährt, **welcher je nach Wunsch** jeden **Montag** eingelöst werden kann.

Wilsdorfs Gesellschaftshaus, Straße 14.
 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. **1. Weihnachtsfeierung:** 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Grosse Matinee
 unter gütiger Mitwirkung des **Kraft- und Artisten-Vereins „Achilles“.**
 Es ladet freundlichst ein **Wilhelm Wilsdorf.**

Franz Lehmanns Restaurant,
 — Triftstraße 7. —
 Bringt allen Freunden und Bekannten an den Feiertagen meine **besten Lokalkitäten** in empfehlender Erinnerung. — Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Um gütige Unterstüßung bitte
 Frau Elise Lehmann, Witwe.

Hyazinthen,
 angeerbte, kräftig bemerkt, 3 cm hohertrieb. Diese Spaziersorten sind so reich bemerkt, dass man sie mit Güssen bedeckt im Fenster stellen kann. Verkauf auch ohne Güsse. **Vorverkauf** unter Garantie tollerter Anstalt.

1/2 Dbd. angetr. Hyazinthen in farbigen Salzfärbungen mit Säubden 4.00 Mk.
Crocus - Schalen aus Glas und Majolica, zum Treiben des Crocus auf Wasser von 75 Pf. an.
Mahlblumen zum Treiben im Zimmer, **10 Stk 70 Pf.**
Reiz. Jardiniere mit Crocus oder Anemone bepflanzt von 1.25 an.
Roberte Kübelschen v. 60 Pf. an.
Futterhäuser, Weisen Futterapparate, Futtertröge, Futterer u. d. and. reisende Geschenkartikel.
Moritz Bergmann,
 Markt 20. — Fernspr. 107.

Irrigateure
 komplett von **80** Stk. an
 per Stück,
Bett-Unterlagen
 für Kinder von **15** Stk. an,
 f. Erwachsene d. **70** Stk. an

Klysterspritzen
Eisbeutel,
Krankenkissen,
Mullbinden,
Verbandswatte.

Hugo Nehab
 Nachf.,
 27 Große Ulrichstraße 27,
 66 ob. Leipzigerstraße 66.
Auf Firma
 u. Hausnummer
 bitte genau zu achten.
 Mitglied d. Rab.-Sp.-Ver.
 5% Rabatt.

Nähmaschinen
 aller Systeme, u. Gebirte von 60 Mark an.
 mit **besten** gütigen Teilgängen.
 bei **feiner** Auslegung.
Reparaturen schnell und billig.
Karl Müller, Brüderstraße 9a. am neuen Markt

Wohnungs-Einrichtungen
 in nur solider Ausführung
 zu
 M. 400 500 600 700 800 etc.
 empfiehl

G. Schabbe,
 Gr. eigne Werkstätten,
 Gr. Märkerstr. 26.
 Kataloge gratis und franko.

Billiges Zigaretten-Angebot.
 Sumatra . . . 10 Stk 25 Pf.
 Vorstentlanden 10 Stk. 35 Pf.
 Borneo 10 Stk 40 u. 45 Pf.
 uho. uho.

Präsent-Kistchen,
 enthalten
 25 Stk mit Dingen a 1.— Mk.
 Motorstr. 4, am Alten Markt

Kinge Frauen
 feine **Knöpfe** **Reibekissen**,
Dankbriefen und **Strohbeutel**
 Dr. **Blons-Bücher** bei Einbindung
 von 20 Pf. **gratis.**
 — Bitte auszuwählen.
 H. **Löffler**, Dresden 37, **Wollmarkt 2.**

Hasenklein
 nur von frisch geschlossenen Daten
 a 20 Pf. empfiehl

Franz Wittig, Straße 12
 und **Wochenmarkt.**

Triumbüchle von 3—20 Mk.
 Kinderstühle und **Tische**
 empfiehl **Samen** **Billig**

Mederake, Burgstrasse 65.

Weingrosshandlung
 H. **Ulrich**, Zl. 14. 222

Elsner & Co.
 Inh. **Norm. Naachtwah.**

Schön. voll. Rotweiln-Pf. 0.50
 Alter **Samos** „ „ 1.00
 Cognak-Vorschnitt „ „ 1.75
 Rum „ „ 1.75
 Arac „ „ 1.75
 Rotginsch „ „ 1.60
 Victoria „ „ 1.60
 und **weiner.**

Mitgl. d. **Rabatt-Spar-Ver.**

Eisleben — „Hohenzollern“
 Befehl: **August Fessel.**
 — Vergnügen während der Weihnachtsfeiertage: —
 Sonntag, den 24. Dezember, von nachm. 3 Uhr:
Bergarbeiter-Verband, Zahlstelle Wimmelburg,
 — Bescherung der Kinder. —

1. Feiertag: **Turnverein „Fichte“** abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
 Roigen, **tunorische** Aufführungen, Theater, v. 12 Uhr: **TANZ.**

2. Feiertag, von nachmittags 3 Uhr an:
Bergarbeiter-Verband, Zahlstelle Eisleben: **Frel-Tanz.**

Gesangerverein „Vorwärts“, Delitzsch.
 Männer- u. gemischter Chor (Mitglied d. Deutschen Arb.-Sängerverbands)
 Montag den 1. Weihnachtsfeiertag, abends 8 Uhr,
 im „Lindenhof“

Gr. Gesangs-Konzert.
 — **Reich,** dem Feste entsprechende Programm. —
 Einen **genussreichen** Abend versprechend, ladet ergebenst ein
 Der **Vorstand.**
 NB. Den 2. Feiertag: **B. A. L. L.**

Banile-Matrosen und Gajelnuß-Zedungen
 von jetzt ab **billig** **freilich**
 empfiehl

Carl Doeh, **Wettstraße 1.**
 u. **Wettstraße 1.**
 u. **Wettstraße 1.**

Waschgefäße,
 dauerhaft und **billig,** **gütige** **Aus-**
wahl. **Wettstraße 1.**

Möbel,
Spiegel-
und Polsterwaren
 — **kaufen** **billig** **und** **reiß** **bei**
Th. Spanier,
Wettstr. 2, an der **Gerrenstr.**
Schlossstr. 1, am **Hollmarkt.**

Pa. Speisekartoffeln
 (Südde. billiger)
 a Ztr. 3.50, **empfiehl**
Otto Just,
 L.-Wartenberg,
Strasse 48.

4 Bienenstrasse 4.
Rind- u. Schweineschlächterei
Edmund Fuchs
 4 Bienenstrasse 4.

Garf. Bürgerl. Privat-Mittagstisch
 a. möglich, **Abenden** 12-2 Uhr, f. **Sand-**
wetterer auch **abends** **Freitag** 3. u. 1. D.

Queis!
 Dienstag, den 26. Dezember (2. Feiertag)
 von Nachmittags 3 Uhr an

grosse Tanzmusik
 wagt freundlichst einladet
G. Seldewitz, **Gottweir.**

Bitte die Preisliste anzufordern: Rab. Zigaretten. — Druck der **Wettstraße 1.** — Verleger: **Wettstr. 1.** — **Wettstr. 1.** — **Wettstr. 1.**

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 300

Salle a. S., Sonnabend den 23. Dezember 1911

22. Jahrg.

Aus der Provinz.

Wahlkreis Wittenberg-Schweinitz.

Parteiengenossen! Auf zur Wahlarbeit!
Sonntag, den 24. Dezember, früh 8 Uhr, Flugblattverbreitung. Seit alle Mann zur Stelle! Die Ausgabe erfolgt, wie immer, in den bekannten Lokalen und bei den bekannten Genossen. Für die ländlichen Bezirke sind die Flugblätter schon Sonnabend abgeholt. Die Kreisleitung.

Wahlkreis Merseburg-Querfurt.

Raschbüchens Beispiel.

Wir berichteten bereits mehrfach darüber, wie der Bürgermeister von Lützen in seiner Eigenschaft als Polizeichef es fertig gebracht hat, einen ihm unterstellten Beamten zur Vernehmung einer, vom hiesigen Liberalen Wahlverein einberufenen Mitgliederversammlung zu befehlen. Im Lützener Kollektiv wurde diese Mißhandlung des Reichsverordnungsrechtes rechtsgäßhaft gekennzeichnet und auf den beschrittenen Beschwerdebahn hingewiesen. Ueber den Erfolg dieser mutigen Aktion berichtet das tapfere Spiegelblättchen seinen Lesern folgendermaßen:

„Die polizeiliche Ueberwachung einer geschlossenen Vereinsversammlung ist nicht zulässig. Zu einer dergleichen angeordneten Versammlung eines politischen Vereins (Wo? in Hofemudel etwa?) war seitens der Polizeibehörde (welcher?) ein Beamter mit der polizeilichen Ueberwachung beauftragt worden. Da der Beamte auf Erfragen des Versammlungsleiters das Versammlungsort nicht bezog, wurde die Versammlung aufgehoben. Auf eine an den Landrat (Wo wohnt der gute Mann?) ergangene Beschwerde wurde jetzt den Beschwerdeführern mitgeteilt, daß er die Polizeibehörde auf das irrthümliche und widerrechtliche ihres Verhaltens hingewiesen habe.“

Aus dieser Mitteilung ist mit aller Deutlichkeit zu ersehen, daß es sich um den Liberalen Verein in Lützen handelt, der, wie wir gestern mittheilten, die Beschwerde mit Erfolg geführt hat. Wir können weiter ersehen, wie genau und gewissenhaft ein Lokalsblättchen seinen Lesern in der Unwissenheit und Dummheit erhält, wenn es sich darum dreht, gegen die Stadtspitzen die Wahrheit zu schreiben. Das geschieht obendrein bezeichnerweise mitten im Wahlkampf. Wer die Dinge nicht mit Interesse verfolgt, hat keine Ahnung, wo die Geschichte passierte und welcher reaktionäre Polizeichef einen solchen Streich gegen das Gesetz begangen hat. Würde es sich um einen sozialdemokratischen Verein handeln, wüßte man den Ort, die Person, Zeit und Stunde genau, ja man würde nach

liberaler Manier seine Freunde darüber haben. Diese Feindschaft des Volksbüchens soll sich die Arbeiterkraft endlich merken und die nötigen Konsequenzen ziehen. Jetzt, während der schweren Zeit des Wahlkampfes, sollte in keiner Arbeiterwohnung eine wirthliche Arbeiterzeitung fehlen, denn diese ist es nur, die rücksichtslos gegen die Reaktionen der Behörden und bestehenden Klassen Front macht. Darum, Parteiengenossen, agitirt für das Gassehe Volksblatt!

Merseburg. Der Kreisrat des Kreises Merseburg beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung u. a. mit dem Projekt des Baues einer Nebenbahn Merseburg-Böhlen. Bereits im vorigen Jahre hat der Kreisrat zur Förderung dieses Projektes aus dem Kreisfonds 20000 Mark zu geben beschlossen, sofern die Pöhleninteressenten die Hälfte des geforderten Betrages von 150000 — 75000 Mark beizubringen, und der Rest durch Gemeinden, Rittergüter usw. gedeckt wird. Nach einer langen Diskussion, in der namentlich bemängelt wurde, daß sich verschiedene größere Anlieger von den Beträgen drücken wollten, wurde einem Vorschlag des Kreisratschulthei assentimirt, der dahin zielt, diejenigen Orts- und Gemeindebesitzer, von der Bahn Urtelle haben, im voraus zu belasten, und zwar auf Grund von Bestimmungen der Kreisordnung und des Provinzialabgabengesetzes. Ein neuer Beweis für die Verfehltheit und Rückständigkeit unserer Großräthler.

Dürrenberg. Aus dem Gegerlager. Kürzlich stellte sich hier im Gasthof zur Eisenbahnbrücke der Kandidat der Konserverativen, Gutsbesitzer Niels aus Starfischel, „seinen“ Wählern vor. Von nah und fern, in Kutichen und Automobilien waren die „Vollständigen“ und sogar auch einige Kleinbauern eingetroffen, um eine Viertelstunde lang den „trefflichen Worten“ zu lauschen, die der immer noch höchst lautstarken Wohltrumpete entquollen. Der Kandidat bekannte zwar mit bei Großräthler selten anzutreffender Bescheidenheit, daß er kein großer Redner wäre, und die Zuhörer möchten ihn entschuldigen, aber wenn Herr Niels glaubt, mit seinem Sermon Wähler für sich einzufangen, so schätzt er deren Bildungsgrad nicht gerade hoch ein. Nachdem der Kandidat die Zuhörer eine Viertelstunde gelangweilt hatte, wurde die Aussprache, wie sie es nannten, eröffnet. Geger waren natürlich ausgeschlossen. Der schon aus anderen Versammlungen bekannte Gutsbesitzer Winter aus Köden glaubte dem Referat noch einige Ergänzungen über Erbschaften und Einbußschätze geben zu müssen, was sehr nötig schien. Der große Generalsekretär“ Welche probuzierte sich diesmal nicht als Abenteurerflämmer, sondern zeigte seinen Auftraggebern, daß er auch tüchtig in Sozialkassenreflexen machen kann. Er flagte bitter darüber, wie schwer die armen Arbeiterbewohner unter dem — Terrorismus der Sozialdemokratie zu leiden hätten und schrie nach einem neuen Justizhausgefängnis. Damit erreichte die konserverative Theaterproduktion ihr Ende, das Wanderrhetorikortorium zog vor bannen.

Lützen. Verächtlichung der Sozialisten. In der letzten zur Veröffentlichung gelangten Lokalliste ist irrthümlicherweise unter Lützen die Gule Quelle verzeichnet. Seit dem

1. Oktober d. J. steht der hiesigen Arbeiterkraft nur der Bürgergarten zur Verfügung. Wir bitten dies auch an den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen streng beachten zu wollen. Ferner: der Gasthof von Geißler in Altdörfchen steht der hiesigen Arbeiterkraft schon seit einem 1/2 Jahre nicht mehr zur Verfügung.

— **Neckstagswähler!** Heute Sonnabend, den 23. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, findet im Bürgergarten in Lützen eine Wählerversammlung statt, in der Genosse Pojewski-Weipsta spricht. Die Genossen müssen daher sorgen, daß die Versammlung gut besucht wird.

Reben. Unter freiem Himmel. In Ermangelung eines Lokals, in dem sozialdemokratische Versammlungen abgehalten werden könnten, fand am Sonntag, den 17. d. M., hier wieder eine öffentliche Wählerversammlung unter freiem Himmel statt. Als Redner war der Kandidat unseres Wahlkreises, Genosse Volzender, erschienen. Die Versammlung war von etwa 80 Wählern und Frauen besucht, die zum großen Teil auch aus den umliegenden Ortsgemeinden gekommen waren. Das Referat wurde von dem Vortragenden aufnehmend aufgenommen. Wie im ganzen Kreis herrscht auch bei uns eine der Sozialdemokratie günstige Stimmung, selbst unter den ländlichen Wählern. In Rebra allein sind die 3 Abi der Sozialisten in den letzten Wochen um 35 angenommen. Auch für die Wahl selbst darf in unserer Gegend mit einer erfreulichen Stimmzunahme gerechnet werden. Um die Früchte einzukleinern, muß aber jeder einzelne Genosse seine Pflicht voll erfüllen.

Wahlkreis Mansfeld.

Das Wahlbureau

Das Eisen, Restaurant Bürgergarten, ist täglich bis abends 9 Uhr zur Erledigung aller Wahlgeschäfte geöffnet. Die Briefadresse lautet: Volk, Steiner, Eisen, Wahlbureau Bürgergarten. Auch Telegramme sind an diese Adresse zu richten. In bringenden Fällen wolle man stets das Telefon (Aufnummer: Amt Eisen 289) benutzen.

Die Wähler Versammlungen „gefällig“ werden.

Einen wahren Verzweiflungskampf führt der „beliebte“ Volksmann Arndt um sein geliebtes, Diktum bringendes Mandat. Alle Mittel, selbst die schlechtesten, werden von ihm und dem Reichsverband in Anwendung gebracht, die reich-treu sein sollenben Wähler in einen nationalen Schlaf mit phantastischen Träumen einzutreiben. In dem Bewußtsein, daß es diesmal recht schwer hält, zumal die Regierung noch immer keine zugräftige Wahlparole finden kann, suchen die Helfershelfer die Wähler aus allen Ständen zu sich hinüber-zuziehen. Hilf, o Michel, hilf! Auf welche Weise die in allen Blättern verkündete „nationale Begeisterung“ gemacht wird, lehrt uns eine am Sonnabend vormittag (1) in Abbe-rope zusammengetroffene Versammlung. Da uns diese Zeit Kleinbürger und Arbeiter, auf deren Stimmen man (pehultzt,

Ladenschluss am Heiligenabend.

Die Geschäftslokale müssen infolge der plötzlichen und die Gewerbetreibenden hart treffenden Verfügung der hiesigen Polizei-Verwaltung um

6 Uhr

geschlossen werden.

Das verehrte Publikum wird daher gebeten, die Einkäufe möglichst in den ersten Nachmittagsstunden vorzunehmen.

Rabatt-Spar-Verein, Halle a. S. (E. V.)
Kaufmännischer Verein (E. V.)
Detailisten-Verein (E. V.)

sich nicht heranzulassen, ließ ein Oudschloffer „feinen“ Sten 50 St. Gehrgeld ausgeben, worfür je nach der Veranlassung markieren und Brauo raufen mußten, denn Herr Krenndt die Sozialdemokratie lobpreisen. Die Großkapitalisten in der Landwirtschaft lassen sich also die Wahl ihres zurechtfindenden Vertreters einen schönen Tag sein. Da dies man nicht von der herrschenden Not. Nur schade, daß die Preis-Bestimmungen unvollständig ausgegeben werden, denn auch die Landarbeiter haben schon lange den jezt im Schilde beunruhigenden Wochensatz. Sie sehen auf seine Zeiten und nicht auf die mühselige Arbeit.

Auch aus Erbeben berichtet man uns, daß zu dem Montag dort stattgefundenen Versammlung ganze Bogen-Landungen Wendenburgerischer Arbeiter transportiert wurden, damit Herr Krenndt nicht wieder der letzten Folgen seinen Schwachsinn zu lassen dürfe. Ob auch diese zur Statistik kommandierten Subproleten mit „Wachgebühren“ versehen worden sind, konnten wir bisher noch nicht erfahren. Auf das Renommee eines Wahlkandidaten läßt diese Art Agitation allerdings keinen erheblichen Eindruck aus. Wir sind neugierig, welcher Art der nächste Wahltritt sein wird!

Gelehen. Glänzende Aussichten für die Kapitalisten. Wie die Verwaltung der Reichsfinanzen Gesellschaften fordern mittelst, hat das erste Halbjahr 1911 eine weltweite Bekämpfung der Kreditkrise, obwohl, indem sich der Reingewinn wesentlich höher stellte als im ganzen Jahre 1910. Die neuerdings eingetretene erhebliche Erhöhung des Kupferpreises von 50 auf 61 Pf. dürfte im zweiten Halbjahre eine weitere Erhöhung des Reingewinns gebracht haben, so daß sich das Jahr 1911 wesentlich günstiger gestalten wird als das Vorjahr, in dem 10 Mr. Kubruete je St. gezahlt worden sind.

Während also auf der einen Seite die Aussichten der Großkapitalisten immer glänzender werden, eröffnen sich für die Arbeiterklasse die tiefsten in der Geschichte ihres Lebens unter ständiger Lebensgefahr. Die goldenen Werte scheitern müssen, traurige Zeiten. Für sie hat man nur schone Worte übrig oder schmeißt ihnen für gutes Geld schlechte Wahlartikelfen auf. Und dennoch will man die lieben Arbeiter jezt bei der Reichstagswahl vor den großkapitalistischen Klassen spannen. Die schwarzmaligen Wahlmacher dürften diesmal aber eine harte Enttäufung erleben.

Wahlkreis Sangerhausen-Eckartsberga.

Wie die Konventionen den Mittelstand „retten“. Lanbau und ab ziehen jezt die Agitatoren der Ordnungsparteien, um den treuen Wählern fasten Sonntag um den Bart zu schmeicheln. Das biddigste Märchen vom Terrorismus der Sozialdemokratie wird dem urteillosen Spießer überall vorgetragen. Wo die Terroristen aber angutestehen sind, dafür haben wir heute einen neuen Beweis aus Weitzleben. Da für Sozialdemokraten am Orte kein Gaal aus nur zur Abhaltung einer einzigen Wählerversammlung zu haben ist, machten unsere Genossen den Versuch, wenigstens eine kurze Besprechung für die Reichstagswahl in die Wege zu leiten. Trotz im Anzuge stehenden Antiterrorismus und sicher zu erwartenden sanften Druck „von oben“, wagte es der Herr Bügghold, sich auch Sozialisten, ihre Parteifreunden zu befragen, um die Aufregung ihrer Angelegenheiten zu erlebigen. Die im stillen improvisierte Besprechung war sehr gut besucht, und den Ausführungen unserer Genossen wurde lebhafter Beifall gezollt. Einigen konservativen Ortsgrößen machte es gar nicht in den Sinn, daß die „Amstörer“ die Beschlüsse, zur Besprechung Patriotenerne zu hören, und sie beschloßen, zur Besprechung nachschonungslustiger ein zwar bewertliches, aber im Lager der Ordnungseule fast alltägliche Mittel in Anwendung zu bringen. Der rüdgratige, unparteiische Geschäftsmann wurde geföhligt, indem der Gelangere ein Flugz aus dem verhassten Lokal ausgeben mußte.

Hiernach, eine treffende Illustration zu dem von konservativen und nationalliberalen Agitatoren jezt so aufgiebig behandelten Kapitel der Mittelstandsretter. Wie fragen die Abstrahlen, ob sie sich mit dieser praxifischen Betätigung ordnungsparteilicher Mittelstandsretter einverstanden erklären, ob das dem liberalen Fundamentalfundus des gleichen Rechts für alle entspricht? Wäre es nicht viel wichtiger, statt Ausnahmemaßegefe „zum Schutz der nationalen Arbeit“, Maßnahmen gegen wirtschaftliche Schädigung abhängiger Gewerbetreibender durch nationale Terroristen zu beschließen? Die Kleinbauern und Arbeiter von Weitzleben mögen sich diese grausame Episode gut einprägen und dem unzufühlig von dem patriotischen Maß getroffenen Witz aus fernhin beifischen. Herrsche jezt auftröseln Mann nur dort, wo er auch ein freies Wort reden darf, in Weitzleben kein Wahltritt Bügghold. Ein Stütze über die schwarzblauen Terroristen!

Sangerhausen. Im Gewerkschaftsartell gab Genosse Eifer den Bericht von dem Waisenschießens, aus welchem zu erfahren war, daß diese Einrichtung der Arbeiterarbeit immer sympathischer wird. Die da und dort noch angutestehende Voreingenommenheit muß durch eifrige Aufklärungsarbeit beseitigt werden. Nach Befundgabe der Abrechnung wurde die Art der Unterbringung bekanntgegeben. Sodann wurde beschlossen, wie alljährlich, am 1. Freitag vormittags 11 Uhr ein Frühgongkonzert zu veranstalten. Ein Delegierter machte sodann von den zwischen dem Arbeiterturnverein Weitzleben und dem jetzigen Wächter der Viechölle ausgebrochenen

Differenzen Mitteilung. Das Parteil nach dem Kenntnis davon, daß der Herr, Herr Schwinge, mit der organisierten Arbeiter-schaft nichts zu tun haben wolle und beschloß, den Vorfall über die Viechölle solange zu verhandeln, bis das Sachverhältnis dieses Herrn abläufe. Ein gleicher Vorfall, der bei dieser Gelegenheit in Weitzleben bekannt wurde, betraf ein Mitglied gegenüber dem früheren Gewerkschaftshaus Brinn von Preußen, Inhaber Burghardt. Auch dieser Herr fühlte sich ja bekanntlich durch den Umgang mit organisierten Arbeitern in seiner Ehre verletzt. Trotzdem gibt es noch Gewerkschaftler, die dem Witz die Weisheit und das Wissen heimlich einzuflößen wüßten je nicht, daß Weitzleben gleichbedeutend ist mit Streikbruch! Nach einer lebhaften Auseinandersetzung verpflichtete sich der Vorsitzende des Landarbeiterverbandes, auf die Mitwirkung des Vermögensvereins bei dem am 1. Weihnachtstag im Vertretungsausschuß der Weitzlebener bezüglichen zu mollen. Zur Kenntnis gelangte sodann, daß der aus der Viechölle gemietete Kurnerzinn nach dem Gewerkschaftshaus umgezogen ist und dort am 2. Freitag ein Fest feiert. Zur Aufschaffung von Büchern wurden 40 Mr. bewilligt. Bei einer Einnahme von 214,4 Mr. und einer Ausgabe von 130,30 Mr. brachste der Kurnerzinn einen Uberschuß von 73,15 Mr. Es fehlten in der Einnahme unentföhlig ein Wraser und zwei Metallarbeiter.

Weitzleben. Die Gegner an der Arbeit. Seitdem uns der Gehilf zum Wagnerschlöcher zur Verfügung steht, arbeiten unsere Genossen mit Eifer, um uns das Lokal wieder abzugeben, wobei wir uns der Unterstützung anderer politischer Kameraden zu bedienen haben. Es hat sogar ein hiesiger Einwohner, der ab und zu das Lokal besuchte, von einer höheren Behörde die Mitteilung erhalten, daß er sein Bier trinken könne, wo er wolle. Wie dies wohl doch unsere Weitzleben sind... Arbeiter den Arbeit, doch dafür, daß diese Umstände nicht zu einer weiteren Verschärfung der Lage werden können. Die Weitzlebener Arbeiter ist es, das Lokal Brunnenschlöcher mehr als bisher zu unterstützen. Hauptächlich zum Weitzleben, wo Verwandte und Bekannte zu Besuch sind, handle man sofortlich.

Im März wird hier auch eine öffentliche Versammlung stattfinden, für die jeder Arbeiter schon jezt nach Kräften zu agitieren verpflichtet ist. — Die bisher zur Verbreitung gelangten Flugblätter sind in unserem Orte, sowie in Einleichen und Blankenheim gut aufgenommen worden, ebenso die Volksblätter, 40,66 Mr. sind unteren Genossen bei dieser Agitation übergeben worden.

Witzleben. Die erste sozialdemokratische Versammlung fand am Mittwochabend im Saale der Gemeindegasse statt. Circa 20 Personen, darunter circa 20 Frauen, waren gekommen, um einen Vortrag unseres Kandidaten Genossen Weitzleben über die kommende Reichstagswahl zu hören. Starke Beifall folgte den ändernden, zu denen gebenden Worten des Referenten, wobei die meisten Zuhörer nicht nur durch die anschließenden Diskussion, nicht zum Worte. Genosse Hübner forderte zu festem Zusammenhalten und zum Abkommen auf die Arbeiterpresse auf, was zur Folge hatte, daß mehrere Anmerkungen auf das Volksblatt gewonnen wurden. Nachdem Genosse Weitzleben noch einen dringenden Appell an die Weitzlebener erwidert hatte, am 12. Januar der hiesigen Witzleben zu genügen, fand die außerordentlich erfolgreiche Versammlung ihr Ende.

Wahlkreis Delitzsch-Bitterfeld.

Bitterfeld. Achtung, Parteigenossen! Nächsten Sonntag ist allgemeine Flugblattverteilung. Die Genossen, die am Sonntag keine Zeit haben, können auch schon an den Abend den vorher ihre Beiträge belegen. Die läublichen Beiträge müssen unbedingt am Montag besetzt werden. Die Flugblätter können jezt schon bei Gen. Stammer, Burgstraße 44, abgeholt werden.

Die Genossen, die am 12. Januar sich zur Parteiarbeit zur Verfügung stellen können, wollen jezt ihre Adressen im Bureau des Metallarbeiterverbandes, Jehnstr. 6, abgeben. Denjenigen Genossen, die schnell etwas der hiesigen Parteileitung mitteilen haben, zur Nachricht, daß dieser das Telexphon Nr. 348 zur Verfügung steht.

Börzig. Ein Triumph der Solidarität! Nachdem die hiesigen Arbeiter endlich nach fünfmonatlichem Lokalaufschub gezeit haben, hat die Genossenschaft auf die Arbeiter-funktion angewiesen sind, nachmittags um 7 Uhr im Saale des Saalehauses die erste sozialdemokratische Wählerversammlung statt, in welcher nahe an 600 Menschen anwesend waren. Für unseren Ort ein großes Ereignis. In der Handball, Genosse Weitzleben hatte das Referat übernommen. Er führte den Anwesenden unter laudender Kritik, welche nur zeitweilig durch lebhaftes Zustimmungsurale unterbrochen wurde, die „Ergebnisse“ des endlich entfallenen Reichstages vor Augen und zeigte die Wirklungen des „liberalen“ Reichs-berufesgesetzes und insbesondere der neuen Reichsversicherungsordnung, dabei die fortwährenden Wüten und „Bauernforschung“ einer schärferen Kritik unterzogen. Neben wies er ein-gehend nach, daß die Freireinige, jezt fortschrittliche Volks-partei durch ihr vollvertreterisches Verhalten bei den Wahlen von 1903 und 1907 die Schuld an der herrschenden Miere trage. Daß der Kreis Delitzsch-Bitterfeld bis noch immer in den Säulen der Antikonservativen beharre, sei ebenfalls den Wählern zu bedenken. Trotzdem freie Diskussion ausgeübt wurde, meldete sich keiner der anwesenden Bürgerlichen zum Wort, sie müssen all mit den vorzüglichen Ausführungen des Referenten ein-verstanden gewesen sein. In seinem Schlußwort richtete Ge-nosse Weitzleben einen kräftigen Appell an die Arbeiter, ihre Presse, das „Sozialistische Volksblatt“ zu lesen, sowie sich politisch zu ver-trefflichlich zu organisieren. Da am Sonnabend zuvor noch eine konservative Versammlung im selben Lokale abgehalten wurde und dort besauptet worden war, die Beiträge sollten

ganz größten Teil in die Taschen der Gemeindeführer, wies Weitzer treffend nach, in wela unerkennbar Weise diese Leute geflunzt haben, und führte die Vorteile der Organisation vor Augen, dabei hervorhebend, daß die Arbeiter ohne ihre Organi-sationen längst im Ruhezustand der Verarmung wären. Wie es sich im Reichstagswahlkampf zeigen muß, die Weitzlebener wurde die glänzendste Verarmung, zu dem besten Hoffnungen berechtigte Verarmung geschlossen. — Die Arbeiter aber, welche während des Lokalaufschubs so einmütig gezeit haben, daß sie nicht mehr Wärens sind, sich als Staatsbürger weitzer Klasse betreiben zu lassen, fordern wir auf, mit uns zusammen zu betreiben, wo ihre Interessen vertreten können: im **Saalehaus!**

Greppin. Gemeinderatsführung. Die Tiefbau- und Wasserleitungsarbeiten wurden dem Unternehmer Linde-Salle (Seale) übertragen. Für die Straßeneinleitung wurde das selbe Angebot der Ueberlandzentrale als ein zu hoch be-zeichnet, es soll nochmals mit der Firma in Verhandlung eingeleitet werden. Zu dem Punkt Weitzleben die Ge-meinde gegen die herrschende Zeuerung zu tun verlor der Vorsitzende ein Rundschreiben des Herrn Regie-rungspräsidenten zu Weitzleben, in welchem... erhanden wird, daß die herrschende Zeuerung die Bevölkerung schwer z. z. Da es aber nicht Sache des Staates, sondern Sache der Ge-meinden sei, Maßnahmen dagegen zu ergreifen, machte er der Gemeinde folgenden Vorschlag: Die Gemeinde möge sich mit den am Orte anwesenden Reichsbeamten wegen Preisregulierung in Verbindung setzen, oder die Gemeinde möge auf eigene Hand übernehmen, was bereits andere Ortlichkeiten und Städte getan hätten. Dieses Rundschreiben ist an sämtliche Stadverwaltungen und größeren Anbauzeigemeinden, wie Bitterfeld, Holzweißig und Sandersdorf, besandt worden. Der Gemeindevorstand erklärte, daß die in dem Rundschreiben vorgetragenen Mittel sich hier am Orte nicht in Anwendung bringen ließen. Nach einer kurzen Debatte richteten die Wähler der 8. Klasse folgende Resolution ein:

„Da die Greppiner Gemeinde auf Grund ihrer mäßigen Finanzverhältnisse nicht in der Lage ist, tagenweise den-zureichenden Mittel zur Einberufung der jezt herrschenden Zeuerung zu finden, so ersucht die hiesige Gemeindevorstand die Regierung, die Übernahme und den Vollzug aufzugeben, denn nur auf diese Weise ist es möglich, der immer mehr um sich greifenden Zeuerung Einhalt zu tun. Alle anderen Mittel er-suchen die Gemeindevorstand für unzulänglich.“

An der nun folgenden Debatte meinte der Vertreter d. Prei-schreiber mit einer bewundernswürdigen Offenheit, daß er für die Resolution als Vertretersmann von Weitzleben der Landwirte nicht stimmen könne, da es gegen seine und des Bundes Interessen wäre. In der nun folgenden Debatte meinte der Vertreter für die Annahme der Resolution als Vertreters d. Weitzlebener, Otis, Denkweise, Eibner, Lehmann und Otto Preis-schreiber. Dagegen: Weitzleben, Siegler, Lornsdorf, Rab, Preis-schreiber, Karzelt und Kaffauer. Infolge dieser Abstimmung wurde die Resolution abgelehnt. Nun machte Gemeindevor-sitzer Kaffauer den Vorschlag, einen Versuch zu machen, die Weitzlebener am 12. Januar zu machen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Als Nachtrichter wurde der Arbeiter Franz Bittschopf ge-nannt. Ueber die Bauweise des, Erbauung eines Groß-stands am dem Wege nach den Ballonhallen, soll erst in der nächsten Sitzung verhandelt werden.

Wahlkreis Corgau-Liebenwerda.

Corgau. Volksversammlung. Am Sonntag fand hier die erste Versammlung zur Reichstagswahl statt. Partei-sekretär Genosse Schröder sprach über: Die bewo-herlebenden Reichstagswahlen. In klarer und leichtverständ-licher Weise kennzeichnete er im feinen atzta Weitzlebener Referate die Auswärtungspolitik der bürgerlichen Parteien, im beschlossenen Reichstag. Von den Sittenuntersuchen aus-gehend, charakterisierte er in zutreffender Weise die unrichti-gbare Arbeit des letzten Reichstages, schilderte die Wirklungen der Reichsfinanzreform und ging dann auf die Weitzlebener, die Reichsversicherungsordnung ein. Mit einem feurigen Appell, den 12. Januar auch in dem Wahlkreis Corgau-Lie-benwerda zu einem Jubiläumstag zu machen, schloß der Referent unter stürmischen Beifallsbezeugungen. Da in der Diskussion niemand das Wort wünschte, obwohl auch den Gegnern von vorherein die Redezeit zugesichert war, wurde die Diskussion, die Resolution einstimmig angenommen, in der zum Ausdruck kam, mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß am 12. Januar auch über dem Wahlkreis Corgau-Liebenwerda die rote Fahne weht.

Umgestaltung des Glaszweiges in Corgau. Die Stadtverordneten beschloßen in ihrer letzten Sitzung, trotz einiger Opposition, die Umgestaltung des Glaszweiges nach einem Plane des Gartenbauinspektors Löffing-Magedung vor-nehmen zu lassen. Gegen den käuflichen Plan hatte sich eine ungenügende Erregung der Bürgerchaft bemächtigt, da der größte Teil des alten Weitzlebener nach dem alten käuflichen Plane der Art zum Opfer fallen und Miefenraum der bisher dem Weitz-leben selbst, geklaffen werden soll. Nach dem Vorschlag der Stadtverordneten sollen aber die vorhandenen Bestände mög-lichst geschont werden.

Gorben. Was nicht alles möglich ist. Bei der von einem Genossen hier vorgenommenen Kontrolle der Wähler-liste wurde festgestellt, daß 9 im Jahre 1886 geborene Bürger nicht in der Liste bezeichnet waren. Der Gemeindevorstand betrat mit Entschiedenheit den Standpunkt, daß die im Jahre 1886 geborenen Männer noch nicht wahlberechtigt seien, folglich auch nicht in die Wählerliste aufgenommen würden. Durch den Genossen, der auf den Antrag vorzugehen, wurden die „Wahlwähler“ heranzogt, den Gemeindevorstand mit dem Wahlgeseß vertraut zu machen und ihre nachträgliche Eintragung zu fordern. Offenlich ist das unzulässig ge-schehen, sonst müßte ein wenig nachgeholfen werden.

Neuheiten in
Muffen · Stolen · Pelzhüten
Garnituren für Knaben und Mädchen.
Inhaber F. W. Schmidt,
langjähriger, leitender Mitarbeiter des Weithauses
Révillon frères, Paris-London.
— Billigt gestellte Preise! —
— Besichtigung ohne Kauf-zwang gern gestattet. —
— Rabatt-Spar-Verein. —
Leipzigerstraße 16. — Tel. 2066.

Weihnachts-Geschenke!
In allen Abteilungen grosse Waren-Angebote
in Herren- u. Knaben-Konfektion · Damen-Konfektion · Blusen · Röcken · Damenwäsche · Trikotasen · Schürzen · Herrenhüten · Herren-Artikeln · Teppichen · Tischdecken · Korsetts · Damentaschen · Handschuhen · Strumpfwaren · Schuhwaren in Ftz u. Leder.
Spielwaren — Fellpferde — Puppenwagen staunen durch billige.
WELKAUF, Kaufhaus für sämtliche Bekleidungs-Gegenstände,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.



Vom Weihnachtsmann

möge jeder recht reichlich bedacht werden. Unsern Hausfrauen aber möge er je 1 Pfund der feinsten Margarine-Marken bringen, nämlich

Rheinperle

-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Im Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger als diese. — Ueberall erhältlich!

Ausschließliche Fabrikanten:
Hoff. Marg.-Werke Jürgens & Prinsen
G. m. b. H. Goch.

Rheinperle
Solo
Cocosa

statt
Butter
das beste!



Rossfleisch!!

Zu den Feiertagen
selten schöne Ware!

Sehen und staunen! Sehen und staunen!

Salami- und Cervelatwurst,
geräucherter und gekochter Schinken.
Alles übrige nur delik.

Darum alles zu

August Thurm,

Reilstrasse 10.

Möbel.

Schreibtische, Kleiderkrant,
Sessels, Stühle, Kaffeel-
ongue, Bettstellen mit Mat-
traze, Matratze, Salon-
Garnitur, edelster Tisch,
Prunkstuhl, 3 Stühle, all-
seit. u. Stuhl, Bettstelle u.
Wass. Bettstelle u. Spiegel-
schrank, Ankleiderkrant, nach
Damenförmlich mit Leder-
schranke, Pianino, Klavierleite,
Klavierleite, Kompl. Bücher,
Sesseln u. s. w., alles sehr
wenig gebraucht, verkauft billig

Friedrich Pelleke,

Halle a. S.,

Geßstraße 26. — Tel. 2450.

Knusperhaus

Geßstr. 29, Steinweg 25,
L. Wucherstr. 7.

Große Auswahl in Weihnachtsartikeln.
Billigste Preise. Bitte Schaufenster
beachten.

Spielwaren,
Geschenkartikel,
Christbaumschmuck

Weihnachtskarten etc.
in reicher Auswahl billigst.

Sisbeth Keil,
Wärmelitzerstr. 12, Ecke Wolfstr.

Hochfein, Baumbehang-Nischung
in großer Auswahl empfiehlt
Alb. Hampe, Leipzigstr. 66
W. b. R. - Sp. - B.

Solinger Stahlwaren.

Große Auswahl praktischer Weihnachtsgeschenke
in Taschenmessern, Scheren u. s. w., Tisch-, Bonnet-,
Tranchier-, Salat-Setschalen. — Gabel-, Messer-, Mess-
Brotmesser in großer Auswahl sehr billig.
Rasierpiegel, Rasiermesser, Rasierapparate,
Rasierkasten u. s. w., Haarschneidemaschinen,
Schlittschuhe in jeder Preislage.

Max Turner,
Geßstr. 55, gegenüber der Unter-Poststr.
— Mitglied des Rabatt-Spar-Bereins. —

Empfehle diese Woche **grosse frische Hasen,**
pro Stück 3 Mark.

Kaninchen zu Tages-
preisen. **Kasenklein** Stück
20 Pf. **Walter Raue,**
Jakobstrasse 15
u. Wochenmarkt.

Christ-Stollen

I. schwere Qualität, hochfein im Geschmack
II. leichte Qualität, bekömmlich u. sehr beliebt

Ia. Zutaten
in allen Preislagen vorrätig.

Geßstr. 46 **M. Hänel,** Marx 12.
Fernsprecher 2061.

Zum Weihnachtsfeste

Schokoladene Hasen
Nehle
Nehlrüben
Nehlblätter

Ia. Waffengänge
Ia. Waffentent
Suppenbühner u. Süßbr.
Große Auswahl in Sofan.

in nur guter Qualität und zu billigen Preisen.
M. Meye, Reilstraße 42 u. Wochenmarkt.
Fernsprecher 3996.

Aufgepasst!

Zum Einkauf von Stangen u. Zigaretten in Wägen-
tischen empfehlen wir uns den verehrten Verehrten und
Blonneten dieses Blattes, da reichliche Auswahl in ein-
fachen und besseren Sorten vorhanden ist.

Zigaretten-Spezial-Handlungen
Paul und Max Driethen,
Wärmelitzerstr. 109 — Reilstr. 48
und Reilstr. 1, Ecke Hofplatz.



Reisekoffer,
Reisekoffer, Handkoffer,
Rucksäcke, Gamaschen, Früh-
stücksmappen, praktische, solide
Damentäschchen

schon von 3 M. an.
Schulterriemen und Mappen in
bester Sattlerarbeit.
Brieftaschen, Zigaretten-Stuhl,
Kosentragen.

Starke Portemonnaies,
Goldbeutel, Marktaschen in allen Preislagen.
Fellpferde, Ziegen, Kähe und Hunde
zu extra billigen Preisen.

Paul Göldner, Sattlerei.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 79.
Grösste Auswahl. — Billige Preise.
5% Rabatt.

Alle Parteischriften

Gegründet 1817. **J. Saatz,** Gegründet 1817.
Markt, Rathhaus.

empfehlen als passende Weihnachts-Geschenke sein reichhaltig
fortiertes Lager in
langen u. kurzen Pfeifen, Zigaretten-Spitzen in Meer-
schamm und Zerklein, Glöden, Schnupftabak-Dosen,
Schach- und Damenspielen, Würfelspielen usw.

Enorme Auswahl.

Billige Preise.



Max Strauss,
G. m. b. H.,
68 Leipzigerstrasse 68.
Herren-Hüte.

Beim Einkauf eines Hutes eine elegante Krawatte
als Weihnachts-Geschenk.

Nur Steinweg 31 (achten Sie genau
auf die Nummer)

kaufen Sie am billigsten beste Qualitäten
Baumbehang in allen Preis-
lagen,
Honigkuchen, Ia. Qual.

3 Mt. mit 2 Mark Rabatt, keine 45 Pfg.
Mignonherzen, große 85 Pfg. pro Pfd.
Grösste Auswahl in Geschenk-Artikeln.

Marie Peschke Nachf.

Dam.-Kleid- alle Arten. **Degen, Hasen u. Kaninchen**
u. Damen-Schirme billig. **3** tolle alle Sort. **3** u. **3**
Kosnische, St. Wilschtr. 15. **3** kauft Joh. Bernhart, Leipzig 4.

